

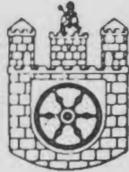
Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, März 1983



Altkreis
Wittlage



Kreis

Deutsch Krone



Stadt

Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

33. Jahrgang — Nr. 3



Brief aus Tütz, v. 29. 11. 82

Lieber Ali!

Senden Dir herzliche Grüße aus unserem Heimatstädtchen. Es sind noch immer milde Tage, wir heizen nur alle 2 Tage im Haus, nur in der Küche alle Tage. Die Bäume sind alle kahl — am Tützsee sind noch 6 Schwäne, auch Taucher hörte ich. Geddi war unlängst noch angeln aber nichts gefangen, die Fische sind im tiefen Wasser wohl. Habe alles draußen fertig. Kohlen auch über 6 t gekauft. Die Sachen von Dir aus den Paketen haben gut geholfen. Das 1. Paket vom 7. 11. kam hier wohlbehalten vor ein paar Tagen an. Der Zettel von Dir war auch drin. Es waren alles gute Sachen, dazu das gute Waschpulver. Shampoo und Creme können wir gut gebrauchen. Habe herzlichen Dank für Deine Hilfe und Mühe.

Habe an den Horst Krüger geschrieben, daß er Dir auch einige Bilder schicken möchte, hat er es getan?

Weißt Du, wo früher Bauer Götten gewohnt hat, an der Ecke baut jemand ein Haus, und noch ein zweiter dahinter. Früher baute man dicht an dicht, heute hat jeder 5—7 ar. Damals wurde mit jedem Stückchen Erde gerechnet, man sparte und brauchte viel Korn fürs Vieh und alles reichte. Einer achtete den andern und half wenn es not war. Es waren ärmere Zeiten aber doch um vieles schöner. Der Mühlenteich sollte erst ausgebaggert werden, war trocken, aber nun ist die Mühle wieder im Betrieb.

War zu Allerseelen auf dem Friedhof, das sieht es traurig aus. Die Gräber dicht an dicht, alles mit Efeu zugewachsen! Keiner kommt mehr zum beten. Bin überall durchgegangen. Der evangelische Friedhof soll als Park hergerichtet werden, der Zaun ist weg.

Unser Pastor wollte ja auch zu Euch auf Besuch fahren, sagte er mir mal. Hunds Grete schreibt schon lange nicht mehr! An die Leute, die in ihrem Elternhaus wohnen schreibt sie und schickt oft auch Pakete! Die Frau... hier hat ein Auto (Skoda) und einen Traktor, ist gesund und flink wie ein Wiesel und bekommt Pakete wie sonst was. Etliche von unsern Bekannten schicken oft an sie, an uns schickt keiner.

Komme zum Schluß. Bleibe gesund, lieber Ali. Alles Gute und herzliche Grüße aus Tütz senden Dir L. und T. Schreib mal wieder!
(Einsender: Alois Rump, Mülldorfer Str. 25, 5205, St. Augustin 1)

Das fruchtbare Korridorgebiet

Heute will ich nicht Grausamkeiten schildern, sondern das schöne, fruchtbare Korridorgebiet in Erinnerung bringen. Kreuz und quer marschierten wir um den Deutschen, wo auch immer sie waren, zu helfen. Die Hauptrichtung blieb der Verlauf der Netze fast bis an ihre Quelle, erst dann gab es einen Marschknick in Richtung Kutno.

Wir kamen durch gepflegte und durch verkommene Gebiete, bestimmt immer durch die Bewohner. — Hier deutscher Art und Abstammung, dort überwiegend Polen.

Auf einem dieser Märsche kamen wir in Dörfer, die durch ihre Sauberkeit und Ordnung auffielen und die Ernte muß gewaltig gewesen sein. An einer festen Straße zählte ich allein im jeweiligen Abstand von je 40 mtr. 11 Weizenschober, Inhalt je 40 bis 50 Fuhren. — Der Boden war so, daß ich mich als Landwirt in ihn direkt verliebte. Etwa 2 km von den Getreideschobern entfernt war ein riesiger Gutshof mit sehr betonten Speicheranlagen, zum größten Teil mit Getreide gefüllt.

Aber man fand keinen Menschen. Zwei Polen wurden endlich aufgegriffen. Ihre Aussage lautete in etwa: Dies ist Polens größte Saatguterzeuger- und Saatgutzuchtzentrale. Das gehört aber alles Deutschen, die hier wegen des Saatgutes Sonderrechte haben. Die Bauern aus den Dörfern hier rings herum haben sich unter Führung des Gutes zu einer Saatgut-Erzeuger-GmbH zusammengeschlossen. Sie beliefern fast ganz Polen mit gutem Saatgut und können deshalb wirtschaften wie sie wollen. — Es war praktisch eine Deutsche Kolonie.

Aber alle Menschen dieses Gutes und dieser Dörfer waren im Zuge des Bromberger Blutsonntags hinweggefegt worden...

Auf dem Gut fanden wir eine große Mastschweinehaltung. Auch die Zahl der Zuchtsauen war sehr beträchtlich. Alle Tier schrien aber entsetzlich vor Hunger. Also versorgten wir die Tiere.

Hier blieben wir 2 Tage zur Erholung und Sicherung und hatten Muße uns umzuschauen. Das große zweistöckige Gutshaus hatte am Eingang zwei Marmortafeln. Auf der einen eine mannsgroße Weizenähre, auf der anderen eine gleich große Gerstenähre. Die unteren Räume waren als Laboratorien und als

Bürräume eingerichtet: Polnische Verblendung hatte hier keine Menschen erwischt, aber ihre Wut hatten sie an den Gebäuden ausgelassen: Das ganze Bauwerk war außen wie innen mit Karbolium und Teer stark bespritzt, auf den Fußböden ganze Lachen von Teer.

Südlich vom Hof war eine größere Obstanlage und ein größerer Waldkomplex mit sehr viel Wild.

Wenn man freiwillig oder auch unfreiwillig durch die ehemaligen deutschen Korridorgebiete marschiert ist, und wenn man den Wert und den Reichtum dieser Gebiete erkannt hat, kann man es gut verstehen, wenn Klaus Mehnert in seinem Buch „Ein Deutscher in der Welt“ schreibt: „Als ich die Deutschlandverträge gelesen habe, kamen mir die Tränen in die Augen.“ —

Und unerbittlich mußten wir weiter marschieren. Die Hauptrichtung war jetzt Kutno. Und immer wieder kreuzten wir die Netze und waren inzwischen in urpolnische Gebiete gekommen. Um dies zu erkennen, braucht man keine Erklärungen: fast alle Gebäude mehr oder weniger stark verkommen, die Felder trugen mehr Unkraut als Getreide.

Wieder hatten wir einigsehr schwere Tage hinter uns, als in einem kleinen Dorf hieß: „Ihr müßt noch geimpft werden.“ Der Impfgang ging sehr schnell über die Bühne. Mit entblößtem Oberkörper ging es in Doppelreihe durch ein halb offenes Gebäude. Rechts und links standen Ärzte und Schwestern. Zack, ein Hieb, und schon hatte man eine Spritze in der linken Brust. Fast gleichzeitig kam ein Stich in die rechte Brust und dann noch einer in die linke. Es folgte ein Wisch mit einem in Alkohol getränktem Tuch und die ganze feierliche Zeremonie war beendet. Mir war hundeelend. Ich lag lang und konnte mich kaum bewegen.

Gegen Abend stieß ein Versorgungskonvoi zu uns durch. Der Führer war ein alter Offizier aus dem ersten Weltkrieg: „Oh“, sagte er, „das kenne ich“ und ging zu seinem Kübelwagen, holte eine Flasche Kognac und flößte mir eine ganze Menge ein. Nun schlief ich, bis wir im Morgengrauen zum Einsatz geweckt wurden... Hans Konitzer (Rosengut), 2908 Friesoythe/Kampe (vergl. HB 12/82, Seite 6).

Heimatkreis Deutsch Krone

7./8. Mai 1983

**Bundes-Patenschaftstreffen
Liebe Heimatfreunde!**

Immer näher rückt der Termin unseres Heimatkreistreffens heran. Haben Sie an unsere Basar gedacht?

Die ersten Handarbeiten sind bereits eingetroffen, ich hoffe, daß noch viele folgen werden.

Gebraucht wird alles!

Ich erwarte im Mai wieder mehrere Gäste aus Mitteldeutschland, denen ich dann mit einem Taschengeld (Basarerlös) helfen kann. Leider klappt es noch nicht mit einem Besuch unserer Landsleute aus **Deutsch Krone**, sie kann ich **vorläufig nur mit Paketen unterstützen**.

Bitte, helfen auch Sie das schwere Los unserer Landsleute mit einer kleinen Handarbeit zu erleichtern.

Eure Ursula Gramse

Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Tel. 05085/426

**Berlin:**

Die nachstehenden Vorträge finden statt im **Ferdinand-Friedensburg-Saal des Alexander-von-Humboldt-Hauses der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, Berlin 41 (Steglitz), Arno-Holz-Straße 14, Tel. 791 9001**. Der Eintritt ist frei!

25. März 1983, 19.15 Uhr. Oberstudienrat Hans W. **Hoppe**, Ahlhorn. Die Ostseeküste zwischen Hela und Braunschweig — gestern und heute.

15. April 1983, 19.15 Uhr. Archivoberat Dr. **Bernhart Jähnnig**, Berlin. Ämter und Personalpolitik des Deutschen Ordens in Preußen im 14. Jahrhundert (mit Lichtbildern).

Einladung

zur **Mitgliederversammlung Heimatkreis Schneidemühl in Berlin am Sonnabend, dem 19. März 1983, um 15 Uhr im Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10**.

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung (1. Vors. u. Heimatkreisbetreuer)
2. Tätigkeitsbericht mit Kassenbericht
3. a) Bericht über Kassenprüfung
b) Neuwahl von 2 Kassenprüfern
4. Entlastung des Vorstandes
5. Vorstandswahl
6. Verschiedenes
7. Schlußwort und Ausblick

Anträge zu den Punkten 5 und 6 der vorstehenden Tagesordnung müssen schriftlich spätestens zum 28. Februar 1983 eingegangen sein (gemäß § 10 Abs. 1 der Satzung).

Kaffee, Kuchen und Erfrischungen können schon vor Beginn der Tagesordnung erbeten und gereicht werden, jedoch möglichst nicht während des Verlaufs der Tagesordnung.

Wir bitten um zahlreichen Besuch der Versammlung. Gäste (Nichtmitglieder

und Angehörige) sind ebenfalls herzlich willkommen.

Dr. **Horst Krenz**, 1. Vors. und Heimatkreisbetreuer/Am Kesselpfuhl 8, 1000 Berlin 26, 030/4 14 47 06.

Hamburg:

Am **Donnerstag, dem 10. März 1983, 14 Uhr**, trifft sich die Heimatgruppe Kreis Deutsch Krone — Hamburg mit Freunden und Bekannten in den Räumen der Elbschloss-Brauerei, Hamburg, Elbchaussee 374, zu einem gemütlichen Beisammensein einschließlich Besichtigung der Brauerei.

Mit heimatlichem Gruß **Heinz Schulz**, Lindenstraße 64, Tel. 04303/62 19, 2000 Wedel/Holstein.

Lübeck:

Die Heimatgruppe Schneidemühl-Netzwerk trifft sich wieder am 16. 3. 1983, sowie am 13. 4. 1983, und am 11. 5. 1983 — jeweils um 16 Uhr — in der Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsforder Allee. — **Horst Vahldick**

19. 3. 1983

BIELEFELD: 16.30 Uhr Treffen der Grenzmarkgruppe im „Stockbrügger“, Turnerstraße 9.

Bundespatenschaftstagung

Die 11. Bundespatenschaftstagung des Pommerschen Kreis- und Städtetages findet am 19./20. März 1983 im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen, Kreis Osnabrück, statt. (PZ 1. 1. 83)

21. 3. 1983

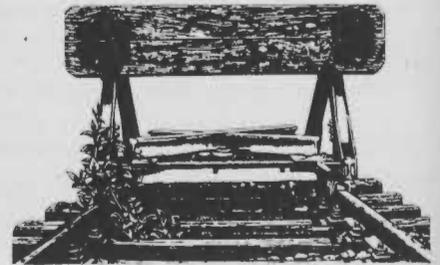
BREMEN-VERDEN: Treffen der 32. ID findet nicht am 1. 3. 1983, sondern am 21. 3. 83 in der Gaststätte des Kam. **Hans Felsky**, Brüggenweg 29a, Bremen-Hemelingen, statt. **Herbert Strebau**, Schulweg 21, 2906 Wardenburg.

Offenbach:

Das Märztreffen der Off.-Heimatgruppe findet nun am Samstag, dem 9. April 1983 im Kolpinghaus im Kleinen Saal (ca.

Kirchliche Nachrichten**Umkehr
zum Leben**

20. Deutscher
Evangelischer
Kirchentag
8.-12. Juni 1983
in Hannover

**Freie Prälatur Schneidemühl**

Sonnabend, 7. Mai 1983, 10 Uhr:
HEIMATGOTTESDIENST

St. Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74/76, 1000 Berlin 47 (Gropiusstadt), U-Bahn-Linie 7 bis Bhf. „Lipschitzallee“.

1/2 Minute Fußweg.

Im Anschluß an die jeweiligen Gottesdienste heimatliches Beisammensein im Pfarrzentrum.

70—80 Personen) statt. Beginn wie immer, 16 Uhr. Wir laden alle Hfd. von der näheren und weiteren Umgebung von Offenbach und dem Rhein-Main-Gebiet ein. Bitte melden Sie sich rechtzeitig an. Wir müssen diesmal den Wirt miteinsetzen! — Die Kuchenbäckerinnen melden sich bitte bei Frau Kluck an. Tel. 0611/415601.

Auf ein gesundes Wiedersehen verbleibt Ihr J. Beyer, Tel. 0611/884143.

16. 4. 1983

DÜSSELDORF: Grenzmarktreffen, 16 Uhr, im Haus des deutschen Ostens, Bismarckstraße 90 (Eichendorff-Saal).

„Heimatfreunde“ —

11. Pennälertreffen der Friedländer im Haus Deutsch Krone, Bad Essen, vom 27. bis 29. Mai 1983.

Gedachter Festverlauf:**Freitag:**

Nach Eintreffen gemütliches Beisammensein und Begrüßung.

Samstag:

Von 9 bis 13 Uhr Rundfahrt und Besichtigung. Mittagessen im Haus Deutsch Krone und anschließend die wohlverdiente Mittagspause. Nachmittags Spaziergänge nach Vorschlägen auf herrlichen Wanderwegen. Ab 19 Uhr Abendessen und ab 20 Uhr der „traditionelle Schüferball“.

Der Sonntag steht zur freien Verfügung. Der reizvolle Kurort Bad Essen liegt am Fuße des Wiehengebirges und bietet sich auch vorzüglich zu einem Kurzurlaub an.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gutes und gesundes 1983. Auf ein frohes Wiedersehen freut sich **Erich Furchtbar**, Wachholderstraße 35, 7172 Hesselental.

a/a — 17. 2./23. 2. 1983

Die Aufgaben und Ziele des Bauernverbandes der Vertriebenen

Im Bund der Vertriebenen (BdV) mit ca. 12 Millionen Ostdeutschen existiert untergeordnet noch der Bauernverband e.V. Sein jetziger Präsident Erich Steves löste in geheimer Wahl im Mai 1973 für Nordrhein-Westfalen seinen Vater Ferdinand Steves, den ersten Präsidenten, aus Altersgründen ab. Im Mai 1981 wurde Erich Steves dann noch zusätzlich Präsident der vertriebenen Bauern und Landwirte in der Bundesrepublik. Sein Vater bewirtschaftete bis zur Vertreibung in Mellentin im Kreis Deutsch Krone sein Freigut von 205 ha landw. Nutzfläche. In diesem wurden von der Ackerfläche rund 40 % Hochzucht-Pflanzkartoffeln angebaut und nach der Ernte etwa 80 Waggons, je 300 Ztr.; nach Westdeutschland sowie in weitere westliche Nachbarländer verkauft. Diese und in vielen weiteren Betrieben als anerkannter Nachbau vermehrten Kartoffeln, stellten bekanntlich das „Gold der Grenzmark“ dar. Sie und auch die übrigen einst blühenden Ostprovinzen werden heute nur mangelhaft bewirtschaftet.

Die wichtigste Aufgabe des Bauernverbandes der Vertriebenen erblickte schon 1947 Ferdinand Steves darin, den ca. 450.000 vertriebenen Bauern und Landwirten wenigstens wieder zu etwas Grund und Boden zu verhelfen. Trotz manchen Widerstandes der westdeutschen Bundes-, Landes- und Kreisbehörden, konnten durch das kämpferische Auftreten des Verbandes dennoch in der relativ bodenarmen Bundesrepublik ca. 37.650 vertriebene Bauern einen Hof zwischen 10 und 15 ha Ackerfläche käuflich erwerben, davon etwa 12.000 in Nordrhein-Westfalen. Rund 218.000 vertriebene Bauern, Landwirte und Landarbeiter bauten bis jetzt in der Bundesrepublik mit verbilligtem Kapital ein bescheidenes Häuschen auf einem gekauften Grundstück zwischen 1,0, 0,5 und 0,25 ha Größe, meistens durch die Deutsche Bauernsiedlung beschafft. Heute genügen wegen der weiteren Bodenverknappung rund 600 qm, um ein verbilligtes Bau-darlehn bis zu 100.000 DM zu bekommen. Diese bescheidenen Erfolge wurden außer der Verbandsführung zusätzlich mit der monatlichen Kampfzeitung „Das Vertriebene Landvolk“ erreicht. Leider verstarb der erste verdienstvolle Schriftleiter Franz Weiß allzu früh. Ohne ihn sehe die Eingliederung noch viel trüber aus. Diese sehr interessante Monatszeitung beziehen zur Zeit etwa 12.000 Mitglieder für 27,60 DM im Jahr einschl. Zustellgebühr. Für einige Leser wird sie sogar bis nach Australien geschickt.

Zudem war der Bauernverband der Vertriebenen maßgebend in der Durchsetzung des Lastenausgleichs beteiligt. Obwohl nur etwa 4 Pfg. je qm besessenem Boden, also 100 DM je Morgen, lediglich als Nutzungs- und nicht als Endentschädigung gezahlt wurden, glauben viele

Heimatverbliebene damit genug für den gemeinsam geführten Krieg geleistet zu haben. Die endgültige Hauptlast müssen danach bei einem Verzicht der Ostgebiete allein die Geschädigten tragen. In diesem Lastenausgleich wurden gerechterweise noch alle Häusler, die Handwerks-, Gewerbe- und Industriebetriebe sowie alle westdeutschen Ausgebombten mit einbezogen. Insgesamt erhielten alle Betroffenen von der Bundesrepublik rund 60 Milliarden DM, etwa diese gleiche Summe bekam Israel als Wiedergutmachung. Den Wert des Reiches bezifferte man 1937 mit rund 360 Milliarden Goldmark. Durch die Vertreibung gingen damit an die Polen ca. 90 Milliarden GM. Bei dem inzwischen etwa 5fachen Geldwertverlust sind das heute ca. 450 Milliarden Deutsche Mark, für die die Vertriebenen rund 40 Milliarden DM erhielten. Für schon weitere 20 Milliarden DM verkauften die Polen in den Verwaltungsjahren Nutzholz an westliche Länder. Gegenwärtig beschäftigt sich die Verbandsführung vornehmlich mit der Eingliederung der jüngsten deutschen Heimkehrer aus den Ostblockländern.

Die wichtigsten Ziele des Bauernverbandes der Vertriebenen für die Zukunft bestehen in der Forderung einer Rückgabe der ostdeutschen Gebiete an die Betroffenen. So ergeben sich bei der gegenwärtigen Überbevölkerung der Bundesrepublik von 247 Menschen je qkm einfach unlösliche ökologische und ökonomische Probleme, die einfach keine deutsche Regierung lösen kann; lediglich Dummköpfe sind da anderer Meinung. Wer daher auf eine Rückgabe verzichtet, gefährdet unser Volk auch ohne Krieg auf's höchste und belügt nicht nur sich, sondern auch noch alle unpolitischen Menschen. So können wir wirklich nur solchen Politikern danken, was jüngst Dr. Zimmermann vor Vertriebenen sagte, nämlich die Behandlung der deutschen Frage nicht nur auf die DDR zu beschränken, sondern in künftigen

Verhandlungen auch die ostdeutschen Gebiete jenseits von Oder und Neiße mit einzubeziehen. Dieses verlangt zudem die Präambel des Grundgesetzes, das Karlsruher Verfassungsurteil und der gemeinsame Brief zur Deutschen Einheit beim Austausch der Ratifizierungsurkunden der Ostverträge, damals einstimmig von allen Bundestagsabgeordneten beschlossen. Wenn Dr. Zimmermann nach dieser Aussage von einigen SPD-Vertretern, so den Abgeordneten Roth, Voigt u.w., scharf angegriffen, ja von ihm sein Rücktritt gefordert wurde, müssen wir Vertriebenen uns noch mehr wie bisher gegen diese Verzichtler wehren. Damit zeigt sich wieder deutlich, daß die SPD, wenn es um nationale Belange geht, sich stets mehr zum Internationalismus bekennt. Daß jener aber eine Illusion ist, beweisen uns doch täglich die einzelnen Länder des Ostblocks. In der Tat wurden wir vor allem durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts dazu verpflichtet, Deutschland weiter in den Grenzen von 1937 zu sehen. Müßten wir daher nicht ständig die Herren Roth, Voigt, Bahr, Ehmke, Wischniewski, Schmidt u.w. an unsere nationalen Belange erinnern, und sie mahnen, sich doch rechtmäßig zu verhalten. Sie sollten diesen Rechtsanspruch auf Ostdeutschland endlich hinnehmen und ihn wirklich weniger mit Protesten bekämpfen. Mehr um Verständnis bei allen unseren Nachbarvölkern zu werben, müßte doch das Gebot der Stunde sein. Zu dieser Anklage gehören dann auch die Herren Brandt und Scheel, die Schöpfer unserer miserablen Ostverträge!

Dies sollten doch wirklich alle einst etwas vermögenden Heimatvertriebenen sehen und sich noch stärker als bisher für unser Heimatrecht einsetzen, ja zur Zeit wenigstens mit ihrer Stimme bei allen Wahlen handeln!

Dr. Alois Gerth, Dresdener Straße 29,
5787 Olsberg 1, Hochsauerlandkreis.

Optanten — heimatlos durch Versailles

Zu den Bildern im Heimatbrief Nr. 2/83 „Nach Schloppe kamen Optanten“ fragt (auch) Herbert K. Arndt, Amselweg 19, 8602 Stegaurach, 0951/29923: „An Optanten besteht bei mir keine Erinnerung: das sind doch Leute, die zwischen zwei Staatsangehörigkeiten wählen können, wie aber ist bei der Errichtung der Häuser dieser Begriff überhaupt zum Tragen gekommen?“ Hierzu der nachstehende Beitrag aus „Die deutsche Landwirtschaft in Posen in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen“ von Karl Karzel, erschienen 1961, herausgegeben von Johann Gottfried Herder — Institut Marburg/Lahn (Eine sehr wertvolle Arbeit, gerettet von der Frau des Verfassers, in Tagebuchblättern, verschiedentlich immer wieder zusammengesucht.) Nachzutragen ist betr. Optanten: die damalige Deutsche Reichsre-

gierung hatte zur Optierung im guten Glauben sogar ermuntert und erklärte: „Bis 1922 (Beginn der Wirksamkeit der Optierung) haben wir mit dem Polen geklärt, daß Ihr selbstverständlich dort verbleiben könnt!“ Nichts aber klärte sich, die Vertreibung und Enteignung und damit Entdeutschung wurde durchgeführt, und noch eins gehört hierzu: Jahr für Jahr kamen die „Schnitter“ aus Polen zur Erntezeit in ihre „Schnitterkasernen“ nach Deutschland — und wenn ein Gewitter am Himmel stand, für eine Flasche Schnaps machten sie weiter (gewiß, es waren billige und willige Arbeitskräfte) Nur: mit dem in Deutschland, auf deutschen Gütern verdienten Geld kauften sie in Polen sich einstmals deutsche Höfe . . . das war vor 60 Jahren und doch kommt es einem sehr aktuell vor — oder?!? (A.D.)

(Weiter auf Seite 10, „Die Auswirkungen auf den deutschen Besitzstand in Posen.“)

„Mitarbeiter gesucht!“

Aus vielen Orten des Kreises Deutsch Krone hat der HB Fotos — oftmals allerdings nur eins und manches sicherlich noch nicht im HB veröffentlicht und wenn schon: wir haben viele neue Leser für die auch diese Fotos „neu“ sind — auch einige Zeilen dazu schreiben: es würde sicherlich manchen erfreuen! Aber: keine „Romane“ („was geschrieben, bleibt geschrieben“ — muß auch stimmen“), vor allem einseitig, 1½zeilig und nicht mehr als eine halbe Seite DIN A 4, wenn mehr, müssen wir darüber sprechen. Fordern Sie also „Ihr“ Foto an — Sie erhalten es zu treuen Händen mit der Post, sonst aber sprechen wir beim Patenschaftstreffen in Bad Essen am 7. oder 8., vielleicht auch noch am 9. Mai miteinander! (A.D.)

Onkel Paul wurde 90 —

Der Heimatbrief hatte Glück gewünscht und auch gedankt nach Flucht und Vertreibung für die Mitarbeit, die Heimat nicht zu vergessen —: Paul Jacobs aus Schloppe, einer der „Gebr. Jacobs“, die mit ihrem „Jaco-Schnabel“ und der damals unwahrscheinlich modernen Beschichtung der Klosettsitze nicht nur für Schloppe wirtschaftlich/industriell Bemerkenswertes geleistet hatten. Darauf schrieb „Onkel Paul“ ein „Danke-schön“ das auch bemerkenswert ist:

„Ich mußte vor 2 Jahren ins Krankenhaus, Herzinfarkt, danach konnte ich nicht mehr allein wirtschaften: meine Frau war 1969, am 20. Dezember, eine Woche vor der Goldenen Hochzeit gestorben. — Nun bin ich seit 1 1/2 Jahren bei Susi und Karl (Tochter und Schwiegersohn), die mir ihr Schlafzimmer eingeräumt haben und sie beide schlafen oben.

— Mir gefällt es sehr gut und wir leben schön und friedlich zusammen. Susi kocht so gut wie Zuhause, ich bin sehr froh bei ihnen zu sein. Wegfahren kann ich nicht mehr, aber am Stocke gehe ich viel im Garten spazieren.“ Dann folgt der Bericht über die Geburtstagsfeier: mit Bürgermeister und Glückwünschen von Kreis und Land und BdV, auch Sparkasse und Kirche und „Horst Neumann, Benno Wilm und Willibald Neumann, worüber ich mich besonders freute“ — „und meine 4 Urenkel, der älteste ist auch schon 18 Jahre alt. — Es wird sicherlich nicht immer „schön und friedlich“ gewesen sein, aber daß es auch heute noch so geht und wichtig der Schlußsatz:

„Solange ich noch allein aufstehen kann, bleibe ich bei den Kindern, aber dann will ich ins Pflegeheim hier in Wedel“ — denn dieser Entschluß, von vornherein festgelegt, nimmt beizeiten alle Schwierigkeiten —. „Nun grüße ich Euch recht herzlich Paul Jacobs, b. Hoffmann, Am Hang 1, 2000 Wedel/Holst. Dankeschön! (A.D.)



80 Jahre: Hildegard Stroinski,

geb. Hannemann (früher Tütz, Schloßstr.), 2410 Mölln, Gudower Weg 31:

„Am 2. 12. 1982 feierte meine Schwester den 80. Geburtstag. Es war die ganze Verwandtschaft gekommen, aus der DDR und aus Süddeutschland. Auf dem Foto die noch lebenden Geschwister Hannemann: Regina, Maria, Hildegard, Katharina und Bruno.

Am Tage nach dem Geburtstag mußte meine Schwester Maria Poley ins Krankenhaus, wurde am Darm operiert und hat 2 Monate im Krankenhaus gelegen.

Neue Heimatbrief-Leser: — Lemme, Anneliese, geb. Steffen (Jastrow), 4050 Mönchen-Gladbach, Beethovenstraße 11, übernimmt v. verst. Mutter Hedwig Steffen. — Schulz, Leonore (Jastrow), 5810 Witten-Stockum, Stockumer Bruch 85, statt verst. Mutter Margarete Schulz.

Erna Wohlfeil (?), 3052 Bad Nenndorf, Wiesenstraße 26. — Karl Matz (?), 4800 Bielefeld 1, Nobelstraße 27. — Margot Kroll, geb. Koplín (Mellentin), 2000 Hamburg 73, Am Hegen 8. — Erich Wollermann (?), 5300 Bonn 2, Breslauer Straße 4. — Arthur Hess (Schlageter Str.), 2000 Hamburg 54, Lembekstr. 23 statt Frau Charlotte Priske, 7800 Freiburg/Breisgau. — Rita Schümann, geb. Bürger (Tütz), 2400 Lübeck, Andersenring 45. — Ilse Freier (?), 2060 Bad Oldesloe, Berliner Ring 14. — Georg Krüger (?), 3000 Garbsen 6, Mühlenstraße 38.

Saul, Ursel, geb. Püppke (Brotzen), 8500 Nürnberg 40, Rankestr. 5. — Block, Klara (Zippnow), 4100 Duisburg, Eigenstraße 9. — Barufke, Helga, geb. Schubert (Färberstr. 5), 7858 Weil-Haltingen, Elekraweg 10. — Quade, Paul (Mehlgast), 5402 Treis-Karden, Unter den Weinbergen 11 (statt Jakob Pesch). — Reßmer, Hildegard, geb. Drechsel (Blücherring 32), 2405 Ahrensböck, Friedensstr. 5. — Witt, Bernhard (Stibbe), 3162 Uetze, Ostlandstr. 29. — Hanke, Reinhard (Hohenstein), 1000 Berlin 45, Oberhofer Weg 66. — Schretzmann, Christa geb. (?) (Wilhelmshorst), 2072 Bargtheide, Lübecker Straße 57. — Schwintek,

Am 12. 1. 1983 feierte mein Schwager Adalbert Garske (früher Tütz, Waldschule) in Kiel-Altenholz, Stralsunder Weg 9 auch den 80. Geburtstag.

Am 13. 3. 1983 feiert meine Schwägerin Martina Garske (Marzdorf) in 654 Simmern, Friedrichstr. 19, den 79. Geburtstag.

Am 31. 12. 1982 wurde meine Schwester Regina Koltermann, geb. Hannemann 70 Jahre. Sie wohnt in Ost-Berlin, Harnackstraße 16a.

Bruno Hannemann, Tischlermeister, 2055 Aumühle, Bleicherstraße 11.“

Maria, geb. ? (Wilhelmshorst, 2072 Bargtheide, Lübecker Str. 57. **Blödorn**, Helmut (Ad.-Hittl.-Str.), 2433 Grömitz, Uferstraße 2. — **Nenn**, Waltraut, geb. (?), 7950 Biberach/Riß, Mozart-Str. 28. — **Marker**, Richard (Schneidemühl), 6831 Neuulßheim, Lumphardtstraße 4.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum
10. des Vormonats!

Ostdeutsche Gedenktage 1983

bringen wieder Beiträge aus allen Vertreibungsgebieten vom Baltikum bis zum Banat und machen dieses Kalendarium zu einem nützlichen Handbuch.

Es wird über die Christianisierung Preußens, das Kulmer Stadtrecht, das Wirken von Veit Stoß in Krakau (450. Todestag), über die politische Bedeutung von Wallenstein, das Siebenbürgische Landrecht u.a. mehr berichtet. Es werden auch literarische und künstlerische Notizen sowie eine Darstellung der Bedeutung Luthers (500. Geburtstag) für Ost- und Südosteuropa gebracht.

Die informative Schrift, an der 45 verschiedene Autoren beteiligt waren, wird durch einen Rückblick „Vor 30 Jahren“ und ein Namensregister abgeschlossen. Die jetztige Broschüre zählt 228 Seiten. Sie ist über die Kulturstiftung der Deutschen Vertriebenen, Gorch-Fock-Straße 1, 5300 Bonn 1 oder den Buchhandel zu einem Preis von DM 9,80 zu beziehen. (A.D.)

Wichtige Mitteilung!

Zur Wahl des Heimatkreistages Dt. Krone am 7./8. Mai 1983 in Bad Essen haben sich folgende Kandidaten zur Verfügung gestellt:

- 1.) **Dr. Gramse**, Ali, Waldstr. 9, 3167 Burgdorf 2 (Dt. Krone — Vorsitzender des Heimatkreises).
 - 2.) **Klepke**, Eduard, Bornweg 1, 4515 Bad Essen 1 (Dt. Krone — Heimatkreisbearbeiter).
 - 3.) **Fenske**, Bruno, Gartbeck 1, 4300 Essen 14 (Dt. Krone — Kassenwart Heimatkreis).
 - 4.) **Dobberstein**, Hans-Georg, Mainaustr. 5, 5000 Köln 80 (Quiram — Schriftführer Heimatkreis).
 - 5.) **Gramse**, Ursula, Waldstr. 9, 3167 Burgdorf 2 (Dt. Krone — Sozialreferentin).
 - 6.) **Doege**, Adalbert, Hirschgraben 27, 2410 Mölln (Schloppe — Heimatbrief).
 - 7.) **Jung**, Hans, Mathias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden 1 (Dt. Krone — Heimatbrief).
 - 8.) **Thom**, Paul, Maffeldstr. 19, 3000 Hannover 91 (Dt. Krone — Heimatbrief).
 - 9.) **Obermeyer**, Heinz, Am Goldbach 10, 4506 Hagen a.T.W. (Hagen — 2. Vorsitzender Heimathaus e.V.).
 - 10.) **Rose**, Max, Engelsburgstr. 4, 4620 Castrop-Rauxel 1, (Dt. Krone — Kassenwart Heimathaus e.V.).
 - 11.) **Dr. Steffen**, Ernst, Angerburgerstr. 39, 3200 Hildesheim (Dt. Krone — Schriftführer Heimathaus e.V.).
 - 12.) **Domke**, Käthe, Rissener Landstr. 226, 2000 Hamburg-Rissen (Jastrow).
 - 13.) **Düsterhöft**, Hans, Listermeile 55, 3000 Hannover 1 (Schloppe, Märkisch Friedland).
 - 14.) **Fischer**, Bruno, Martinistr. 37, 4500 Osnabrück (Dt. Krone — Gruppe Osnabrück).
 - 15.) **Dr. Gerth**, Alois, Dresdener Str. 29, 5787 Olsberg 1 (Freudenfier — Landwirtschaft).
 - 16.) **Gramse**, Konrad, Dievenowstr. 11, 1000 Berlin 33 (Dt. Krone — Gruppe Berlin).
 - 17.) **Kluck**, Johannes, Am Anger 3, 2858 Schiffdorf-Wehdel (Lebehne — Gruppe Recklinghausen).
 - 18.) **Litfin**, Gertrud, Kühlwetterstr. 38, 4000 Düsseldorf (Dt. Krone — Gruppe Düsseldorf).
 - 19.) **Mahlke**, Edwin, Maybachhof 11, 4350 Recklinghausen (Freudenfier — Gruppe Recklinghausen).
 - 20.) **Piehl**, Max, Sophienstr. 13a, 2057 Reinbeck (Wittkow — „Haus Dt. Krone“ Bad Rothenfelde).
 - 21.) **Schulz**, Heinz, Lindenstr. 64, 2000 Wedel/Holst. (Dt. Krone — Gruppe Hamburg).
 - 22.) **Steller**, Herbert, Stresemann-Allee 10, 3000 Hannover-S. (Tütz)
- Die Wahl findet im Receptions-Raum des Hauses Deutsch Krone statt. 5—10 Kandidaten sind anzukreuzen. Werden weniger als 5 oder mehr als 10 angekreuzt, ist der Wahlzettel ungültig.



Deutsch Kroner Frauenkreis — Treffen in Ehlershausen 1981.

Am 18. Januar 1983 erhielt Frau Ursula Gramse das Bundesverdienstkreuz am Bande, in Würdigung ihres langjährigen, unermüdlischen Einsatzes für die pommerischen Landsleute und Heimatvertriebenen.

Bereits Pfingsten 1950, anlässlich des ersten Pommerntreffens gründete sie zusammen mit sechs weiteren pommerischen Frauen die Bundesfrauengruppe in der Pommerischen Landsmannschaft. Von 1950 bis Anfang der 60er Jahre war sie Landesfrauenreferentin und Abgeordnete in der Landesgruppe Niedersachsen der Pommerischen Landsmannschaft. Nicht nur in der Frauenarbeit setzte sich Frau Gramse aktiv ein, gemeinsam mit ihrem Mann kümmerte sie sich auch auf kulturellem und ganz besonders auf sozialem Gebiet um ihre ostdeutschen Landsleute. Bereits 1950 wurde die erste Paketaktion für bedürftige Deutsch Kroner in Mitteldeutschland und die in unserer alten Heimat Deutsch Krone zurückgebliebenen Landsleute gestartet. Seitdem hat die Deutsch Kroner Frauengruppe Hannover

zu jedem Weihnachtsfest bis 1980 3.300 Pakete verschickt.

Es war auch ihre Idee, ein Heimathaus mit Heimattube zu errichten. Nach langjährigen Bemühungen konnte das Appartement-Haus „Deutsch Krone“ 1975 in Bad Rothenfelde in Betrieb genommen werden. Ein zweites Appartement-Haus 1978 in Bad Essen eingeweiht und trägt auch den Namen „Deutsch Krone“. In beiden Häusern stehen dem Heimatkreis Appartements zur Verfügung, in denen sozialschwache Landsleute, auch Besucher aus Mitteldeutschland Betreuung und Erholung finden können. In Bad Rothenfelde hat jedes Appartement einen pommerischen Namen, in Bad Essen sind es Namen aus dem Kreis Deutsch Krone.

Frau Gramse dankt allen Frauen und Helferinnen der Deutsch Krone Frauengruppe für die treue Mitarbeit und für das ihr entgegengebrachte Vertrauen: „Die Auszeichnung die ich trage, verdanke ich Euch allen, und ich trage sie für Euch alle; denn ohne Euch und Eure Mitarbeit hätte ich sie nicht bekommen.“ E.H.

**Bescheinigung**

zur Vorlage bei der Kurverwaltung Bad Essen



Herr/Frau _____

Wohnhaft in _____

ist als ehemaliger Bewohner der Stadt bzw. des Kreises Deutsch Krone und als Bezieher des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes“ von der Entrichtung der Kurtaxe in Bad Essen befreit.

Diese Bescheinigung ist gültig für das Jahr _____

Im Auftrage

Hannover, den _____

Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 051 08/44 46
Heimatkreiskarte E. Klepke
Bornweg 1,
4515 Bad Essen,
Telefon 054 72/35 96



Wie schnell doch die Zeit vergeht! Kaum ist ein HB erschienen, werden die Unterlagen für den neuen HB fällig. Immer fast einen Monat im voraus!

Die Korrespondenz war in den letzten Wochen ruhig. Die Vorbereitungen zu den Festtagen nehmen wohl alle Kräfte in Anspruch.

Einige Hfde. haben mir zu meinem Jagdglück im September gratuliert. So schreibt Hfdn. Irmgard Müller, 5430 Montabur, Rheinstr. 32, im Zusammenhang mit ihrer persönlichen Dt. Kroner Paketaktion. Ich möchte Ihnen auch noch Waidmannsheil sagen zu dem kapitalen Hirsch, den Sie geschossen haben. Für mich ist die alljährige Hirschbrunft, allerdings ohne zu jagen, der Höhepunkt der Jagd überhaupt, und ich versäume sie nie, da wir Gelegenheit haben, in Westfalen in einem staatlichen Forstamt anzusitzen und zu beobachten. Leider nicht immer mit Erfolg, da das Rotwild aus bekannten Gründen sehr reduziert ist. Aber die Spannung ist eben jeden Abend und jeden Morgen wieder da. Und die Maßstäbe unserer östlichen Heimat darf man eben nicht anlegen." Hfdn. Dr. Irmgard Fromm, 7000 Stuttgart 80, Höhenrandstr. 54, schreibt: „Eben habe ich den HB noch einmal durchgesehen, und da mir das Foto, das Dich und den von Dir erlegten Hirsch zeigt, so gut gefällt und so freut, muß ich Dir doch schreiben und herzlich gratulieren.“ Und Hfd. Max Oskar Kahl, 1000 Berlin 19, Sensburger Allee 17f schreibt: „Ein nachträgliches dreifach donnerndes „Waidmannsheil“ dem lieben Hans, weil er als Nimrod so viel Jagdglück gehabt hat. Ich entsinne mich in der Heimat der großen Freude meines Patrons und Generals v. Goerne, der in den letzten Jahres seines Lebens noch — glaube ich, einen 24-Ender zur Strecke gebracht hat.

Ich besinne mich aber auch des Neides über dieses seltene Jagdglück in der „forstlichen“ Nachbarschaft, weil der Hirsch wohl in den Thurnbruch-Jagdbezirk gehörte.“ Hfd. Kahl, früher passionierter Angler (sh. Erinnerungen aus meinem Leben), läßt seine Forellen seit einigen Jahren leben. „Wenn ich hier noch in Berlin Fische angele, setze ich sie wieder ins Wasser.“

Malermeister Fritz Stibbe, Dörgen 55, 4970 Bad Oeynhausen 2, gibt Nachricht von dem Ableben bekannter Deutsch Kroner: „Heimatfreund Aloys **Maßberg** aus 3000 Hannover Vahrenheide, Dresdener Straße 6, früh. Deutsch Krone, Trift 47, starb im Mai 1982 im Alter von 76 Jahren. Ich hatte zu Weihnachten eine Glückwunschkarte geschickt, darauf rief Frau Maßberg nach den Feiertagen an, daß ihr Mann schon im Mai verstorben sei. Das Gespräch nahm meine Schwiegertochter entgegen, da ich selbst wegen Schwerhörigkeit nicht telefonieren kann. Übrigens wurde Maßberg in der jetzigen Januarausgabe im Heimatbrief unter den Geburtstagen noch aufgeführt.

Am 30. 8. 1982 verstarb der Heimatfreund Edmund **Stumm** in Tholey (Saar), Bahnhofstr. 26, im Alter von 76 Jahren. Dieses teilte mir Frau Stumm in einer Traueranzeige mit. Frau Stumm ist die Tochter des verstorbenen Schmiedemeisters Hugo Batz aus Dt. Krone, Kleiststr., war also meine Nachbarin.

Aus der DDR erhielt ich die Traueranzeige, daß Frau Angelika **Schulz**, geb. Rohde (aus Schrotz) im Alter von 72 Jahren am 1. 11. 1982 in Dersekow, Thälmannstr. 23 verstorben ist. Ihr verstorbener Mann, der Bäckermeister Walter Schulz hatte in Deutsch Krone in der Kleiststraße eine Bäckerei und Lebensmittelgeschäft, war also auch mein Nachbar.

Nun bin ich aus der Kleiststraße von den älteren Männern wohl alleine übrig

Hfdn. Brunhilde Ellhoff (geb. Manthey aus Dt. Krone, Wusterhof 37), jetzt 3 Hannover 91, Kastanienweg 1, schickte ein Foto:

1943: Im Park der Frauenfachschule Schneidemühl: re. unsere Klassenlehrerin Fräulein Grahmann, „Ich bin die zweite Schülerin von rechts“!

Liebe Heimatfreunde aus Tütz und Umgegend!

Am 7. und 8. Mai 1983 treffen wir uns wieder beim Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in unserer Patenstadt Bad Essen (Kreis Osnabrück). Ich würde mich sehr freuen, dort viele Heimatfreunde aus Tütz und Umgegend begrüßen zu können. Es gilt, erneut ein Bekenntnis zu unserer lieben Heimat abzulegen und alte Kontakte untereinander wieder aufzufrischen.

Heimatfreundin Dorothea Hohmann, geb. Dobbeck, früher Tütz, appelliert hierzu besonders an die Angehörigen der **Schulklassen Jahrgang 1927, 1928, 1929** und später und erwartet auch dieses Mal eine rege Beteiligung in Bad Essen.

Wir treffen uns im Haus Deutsch Krone, Ludwigsweg. **Quartierwünsche** bitte ich an die Kurverwaltung 4515 Bad Essen 1 zu richten. Fernruf 054 72/833.

Auf Wiedersehen in Bad Essen!

Euer **Herbert Stelter**, 3000 Hannover 1, Stresemannallee 10.

geblieben und wenn ich daran denke, daß auch alle Häuser in der Kleiststraße abgerissen sind, dann bewahrheitet sich ein Lied, das so endet: Als ich wieder kam, als ich wieder kam, war alles leer.

Und wenn er schließt: „... daß ich Sie mit meinem Schreiben nicht zu sehr in Anspruch genommen habe“ — wir bedanken uns sehr für diese Mitteilung, zeigt sie uns wiederum, wie spät es für uns alle geworden ist...

Leider habe ich dem späten Winter auch noch Tribut zahlen müssen: ich bin — dummerweise — aufs Knie gefallen und liege nun im Krankenhaus, hoffe in 5—6 Wochen wieder auf die Beine zu kommen. Die nicht erledigten Berichte werde ich im nächsten Heimatbrief nachreichen —

Aus horizontaler Lage mit heimatlichen Grüßen Euer Hans Jung.

Malermeister Stibbe legte auch noch ein Foto bei:

Das ist die frühere Kleiststraße:

Vorne rechts das frühere jüdische Gemeindehaus. Während des Krieges war dort das Kreiswirtschaftsamt unter der Leitung von Rektor Stahl untergebracht. Wo die Kinder gehen, stand früher mein Haus, wo jetzt hinten das große Haus ist, war früher Brieses Hotel, dahinter der Turm der Ev. Kirche zu sehen.



Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

96 Jahre am 1. 4. Fr. Auguste **Retzlaff**, geb. Wrase (Jastrow-Tiefenort), 2410 Mölln, Gudower Weg 139.

95 Jahre am 10. 4. Hfd. Reinhard **Lüdtke** Dietrich-Eckard-Sdlg. 6), 4703 Altenbögge-Bönen, Bachstraße 26.

94 Jahre am 11. 3. Fr. Ida **Vollrath**, geb. Bliesener (Briesenitz), 2071 Rotenbek, Sachsenwaldstraße 24, bei Tochter Fr. Gerda Hetzel.

91 Jahre am 7. 4. Fr. Veronika **Irmsch**, verw. Gajewski (Dietrich-Eckard-Sdlg. 53), 337 Seesen/Harz, Anden Teichen, ev. Alten-Pflegeheim. — Am 11. 4. Hfd. Otto **Lange** (Briesenitz), 328 Bad Pyrmont, Geherstr. 14.

90 Jahre am 8. 4. 1983 Frau Martha **Lange** (Briesenitz), 1500 Potsdam, Behlert Straße 18—20.

89 Jahre am 10. 4. Fr. Martha **Juhnke**, geb. Abendroth (Zippnow), 435 Recklinghausen, Limperstr. 19, beim Sohn Kurt. — Am 10. 4. Hfd. Heinrich **Persik** (Jastrow), 2054 Geesthacht, Pommernweg 1.

88 Jahre am 15. 4. Fr. Frieda **Wunsch**, geb. Naß (Schulzendorf), 3201 Diekholzen-Barienrode, Heinzstraße 6.

87 Jahre am 19. 3. Hfd. Josef **Brose** (Abbau 82-Rosenf. Weg), 5504 Vierherrenborn, Post Zerf, Römerstraße 34. — Am 4. 4. Fr. Magdalena **Brach** (Rosenfelde), DDR 2052 Gnoien, Koppelweg 4.

86 Jahre am 3. 4. Hfd. Roman **Weckwerth** (Kronenstr.), 2303 Gettorf, Kieler Chaussee 44.

85 Jahre am 20. 3. Fr. Martha **Barth**, geb. Ludwig (Gampstr. 12), 78 Kappeln b. Freiburg, Neuhauser Str. 14. — Am 7. 4. Fr. Olga **Kühn**, geb. Mau (Henkendorf), 4355 Waltrop, Dortmunder Str., Sen.-Heim. — Am 9. 4. Hfd. Adalbert **Winkler** (Sagemühl), 785 Lörrach, Kappeler Str. 16. — Am 13. 4. Fr. Gertrud **Nothnagel** (Kramske), 46 Dortmund 1, Wittekindstr. 102.

84 Jahre am 4. 4. Fr. Helene **Schnase**, geb. Arndt (Buchwaldstr. 21), 5358 Bad Münstereifel-Eschweiler, Holzheimer Str. 8.

83 Jahre am 23. 3. Fr. Martha **Bast**, geb. Hartwig (Schloppe), 4 Düsseldorf, Münsterstraße 382, beim Sohn Manfred. — Am 29. 3. Fr. Elisabeth **Müller** (Jastrow), 314 Lüneburg, Von-Dassel-Str. 1.

82 Jahre am 20. 3. Fr. Margarete **Bläsing**, geb. Kaeding (Schloppe), 287 Delmenhorst, Mühlenstraße 101. — Am 21. 3. Anna **Bierig**, geb. Lübke (Schloppe), 3 Hannover 81, Helmstedter Str. 4. — Am 25. 3. Fr. Erika **Kandt** (Schloppe), 2241 Ostrohe ü. Heide, Spannengrund 5. — Am 15. 4. Fr. Hedwig **Köhler**, geb. Witte (Dyck), 7012 Fellbach, Esslinger Straße 74.

81 Jahre am 30. 3. Hfd. Hans **Mallach** (Jastrow), 733 Pforzheim, Kaiser-Wilhelm-Straße 23. — Am 26. 3. Fr. Johanna **Boese** (Tütz, Bahnhofstr.), 509 Leverkusen, Stegerwaldstr. 43. — Am 2. 4. Hfd. Günter **Romba** (Schlageter 5), 1 Berlin 41, Taunusstr. 18. — Am 13. 4. Hfd. Walter **Spickermann** (Mk. Friedland), 2381 Busdorf, Rendsburger Straße 25. — Am 15. 4. Fr. Elly **Krienke**, geb. Schnabel (Plötzmin), 7927 Ehlenbogen, Schulhaus. — Am 15. 4. Hfd. Josef **Kulbe** (Mellentin), DDR 3310 Calbe, Wilh.-Pieck-Straße 6.

80 Jahre am 5. 4. Hfd. Valentin **Fromello** (Jastrow), 5591 Lutzerath 83, bei Cochem. — Am 6. 4. Fr. Gertrud **Koplin**, geb. Tetzlaff (Mellentin), 2 Hamburg 73, Stoppelfeld 13.

79 Jahre am 21. 3. Fr. Clara **Schulz**, geb. Pohl (Scheerstr. 6), 405 Mönchengladbach, Feldhütte 14. — Am 30. 3. Hfd. Hans **Mundt** (Mk. Friedland), 239 Flensburg, Cläderstr. 5. — Am 3. 4. Fr. Maria **Heymann**, geb. Schmidt (Lubsdorf), 4401 Everswinkel, Hovestraße 35. — Am 15. 4. Fr. Anna **Woltersdorf** (Tütz, Flather Str. 8), 5 Köln 60, Menzelstr. 2. — Am 15. 4. Fr. Frieda **Beyer**, geb. Oehlke (Mk. Friedland), 2301 Klausdorf, Klingenberg 100. — Am 27. 3. Schw. u. Fürsorgerin Maria **Gruse** (Kronenstr. 3), 2359 Henstedt-Ulzburg 1.

78 Jahre am 28. 3. Fr. Charlotte **Olszewski** (Tütz), 1 Berlin 13, Goebelstr. 109. — Am 2. 4. Fr. Maria **Schulz**, geb. Sommer (Ruschendorf), 2302 Flintbek, Heimstättenweg 5. — Am 13. 4. Fr. Erna **Paul**, geb. Röhr (Dyck), 2724 Sottrum, Fährhof. — Am 14. 4. Fr. Irmgard **Martin**, geb. Freytag (Mk. Friedland), 7812 Bad Krozingen, Staufener Str. 11.

77 Jahre am 20. 3. Hfd. Clemens **Plewa** (Jastrow), 45 Osnabrück, Brinkstr. 134a. — Am 23. 3. Fr. Anna **Wellnitz**, geb.

Zum 40. Hochzeitstag am 5. April 1983 herzlichen Glückwunsch Familie Bruno Marcinkowski und Fr. Helene, geb. Schulz (Dt. Krone Königstr. 24), 1000 Berlin 65, Kameruner Str. 30, Tel. 0 10/45142 12.

Es schließen sich an,
Töchter, Schwiegersöhne und Enkelkinder.

Rohbeck (Hindenburg 3), 222 Michaelsdonn, Bahnhofstr. 26. — Am 8. 4. Fr. Erna **Gallwitz**, geb. Dyck (Königsberger 10), 3 Hannover, Heinrichstr. 33. — Am 12. 4. Fr. Charlotte **Böbel** (Mk. Friedland), 2211 Olindorf/Osterstedt, Haus am Dornbusch. — Am 14. 4. Dr. Walter **Steffen** (Königsberger 30), 33 Braunschweig, Am Wendenwehr 3. — Am 26. 3. Hfd. Benno **Wilm** (Mk. Friedl.), 4355 Waltrop, Bahnhofstr. 118.

76 Jahre am 21. 3. Fr. Martha **Fensch** (Tütz), 7104 Obersulm-Willsbach, Oststr. 25. — Am 25. 3. Fr. Hildegard **Krause**, geb. Mielke (Schloppe, Königsberger 4), 5 Köln 80, Melissenweg 12. — Am 26. 3. Fr. Anneliese **Brauburger** (Schloppe-Annaberg), 6308 Butzbach 5, Am Bergwerk 15. — Am 13. 4. Hfd. Robert **Remer** (Tütz, Abb.), 44 Münster, Höltenweg 4. — Am 13. 4. Hfd. Erwin **Klatt** (Dt. Kr./Stranz), 3 Hannover-Dören, Haus Glückauf, Albertstr. 2. — Am 6. 4. Fr. Gertrud **Brieske**, geb. Warnke (Mellentin), 2058 Lauenburg/Elbe, Hafenstr. 1. — Am 15. 4. Hfd. Franz **Neumann** (Knakendorf), 552 Bitburg, Ostring 4. — Am 12. 3. Fr. Ella **Bukowski** (Hoffstädt), 2200 Elmshorn, Dethlefsen-Straße 53.

75 Jahre am 4. 4. Apotheker Hanns **Firley** (Zippnow), 4100 Duisburg 29 (Rahm), Am Böllert 67. — Am 9. 4. Hfd. Willy **Ost** (Rosenfelde), 1 Berlin 51, Amendestr. 42/43. — Am 12. 4. Hfd. Kurt **Boeck** (Jastrow, Königsberger), 28 Bremen 44, Graubündener Str. 63. — Am 15. 4. Fr. Hildegard **Lorentz**, geb. Klatt (Tütz), 453 Ibbenbüren, Rabestr. 4. — Am 18. 3. Fr. Wally **Rappe**, geb. Koepf (Färberstr. 3), 3140 Lüneburg, Hasenburger Berg 8.

74 Jahre am 17. 3. Fr. Elisabeth **Lüdtke**, geb. Haese (Dt. Kr. Abb. 76a), DDR 2131 Blankenburg. — Am 29. 3. Fr. Frieda **Rünger**, geb. Bartling (Briesenitz), 6758 Ginsweiler, Naumburger Hof 6. — Am 4. 4. Leo **Lüdtke** (Stadtmühlenweg 6), 8 München 80, Rupertigau 48. — Am 4. 4. Hfd. Gustav **Kühn** (König 53), 232 Plön, Stadtwaldchen 4. — Am 6. 4. Fr. Käthe **Karbe**, geb. Zastrow (Wittkow), 62 Wiesbaden, Hattenheimer Str. 3. — Am 12. 4. Hfd. Otto **Voß** (Mk. Friedland), 5 Köln 60, Neusser Str. 590. — Am 22. 3. Fr. Johanna **Meller**, geb. Loch (Stadtmühlenweg 3a), 3 Hannover 1, Rosmarienhof 4. — Am 10. 4. Fr. Hildegard **Krause** (Jastrow), 2330 Eckernförde, Feldstraße 20. — Am 1. 3. Fr. Anni **Mielke**, geb. Below (Trift 41), 3032 Fallingbostal 2, Im Osterfeld 4.

73 Jahre am 3. 4. Dr. Kurt **Meissner** (Hindenburgstr. 16), 59 Siegen, Goldener Spiegel 17. — Am 5. 4. Fr. Hedwig **Heese**, geb. Weckwerth (Mellentin), 5427 Bad Ems, Martinshof 10. — Am 30. 3. Fr. Martha **Kluck**, geb. ? (Neupreußendorf), 2070 Ahrensburg/Holst., Staatsgut Wulfsdorf, Grelkamp 5. — Am 12. 4. Fr. Hedwig **Neumann**, geb. Remer (Lubsdorf), 2371 Borgstedt, Rendsburger Straße 1.

72 Jahre am 9. 3. Fr. Ruth **Knaust**, geb. Rossow (Berliner Str. 23), Kevelar, Wasserstraße 4. — Am 28. 3. Rektor a. D. Gerhard **Kube** (Friedrichstr. 3), 6482 Bad Orb, Hauptstraße 55. — Am 30. 3. Hfd. Willy **Naß** (Rose), 23 Kiel-Kronshagen, Ruhbergstr. 11. — Am 11. 4. Hfd. Dr. vet. Georg **Steinke** (Abbau 77), 3280 Bad Pyrmont, Am Hylligen Born 8.

71 Jahre am 15. 3. Fr. Helen **Erdner**, geb. Nowatzki (Dt. Kr. Königstr.), 64 Fulda, Bellinger Str. 8. — Am 27. 3. Hfd. Josef **Klück** (Lebehne), DDR 2034 Tutow, Alleestr. 9. — Am 26. 3. Fürsorgerin Irmard **Kersten** (Markgrafenstr. 4), 2838 Sulingen, Am Wolfsbaum 27. — Am 25. 3. Hfd. Bruno **Mickoley** (Tütz, Bahnhofstr.), 723 Schramberg-Sulgen, Schulheiss-Eberhard-Str. 16. — Am 6. 4. Fr. Anna **Kantel**, geb. Wendt (Mk. Friedland), 1 Berlin 65, Rupinerstr. 38. — Am 23. 1. Fr. Maria **Roenspieß**, geb. Roenspieß (Zippnow), 548 Remagen, Urbiersstraße 15. — Am 14. 4. Fr. Else **Donnig**, geb. Quade (Jagolitz), 2811 Helzendorf Kr. Grafschaft Hoya/Weser. — Am 13. 4. Hfd. Paul **Raddatz** (Schrotz), 2841 Marien-Drepper Nr. 260. — Am 11. 4. Hfd. Josef **Manthey** (Lubsdorf), 4730 Ahlen/Westf., Schillerstr. 37. — Am 28. 3. Fr. Luise **Kaczinski**, geb. Prütz (Quiram), 3100 Celle-Altenhagen, Rohrskamp 16.

70 Jahre am 9. 3. Hfd. Otto **Seehaber** (Zippnow), 5600 Wuppertal 1, Kieselstraße 23. — Am 11. 3. Hfd. Otto **Krenz** (Dt. Krone), 3000 Hannover 81, Fröbestr. 8. — Am 13. 3. Fr. Martina **Garske**, geb. Wiese (Tütz), 6340 Simmern, Friedrichstraße 19. — Am 16. 3. Fr. Hilde **Albrecht**, geb. Alf (Heimstättenweg 15 a), 3253 Großen Wieden Nr. 12. — Am 16.

3. Fr. Jenni **Klein** (Zippnow), 5205 St. Augustin, Von-Galen-Str. 99. — Am 24. 3. Fr. Elisabeth **Schumacher**, geb. Doege (Rederitz), 4300 Essen, Winkelstr. 20. — Am 8. 4. Fr. Hertha **Bukowsky** (Plietnitz), 2085 Quickborn, Kampstr. 31. — Am 7. 3. Fr. Margarete **Jung**, geb. Bossel (Dt. Krone), Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden (05108/4446).

Noch Geburtstage:

74 Jahre am 22. 3. (Jahrgang 1909) Frau Johanna **Meller**, Rosmarinhof 4, 3000 Hannover 1 (fr. Deutsch Krone, Hindenburgstr. 5).

80 Jahre 21. 3. (Jahrg. 1903) Frau Hertha **Lockau**, An der Klosterkoppel 6, 2082 Uetersen (fr. Deutsch Krone, Königstr. 40).

Familien-Nachrichten

Den 40. Hochzeitstag begehen am 5. 4. 82 Polst.- und Tapez.-Mstr. Bruno **Marcinkowski** und Ehefrau Helene, geb. Schulz (Königstr. 24) in 1000 Berlin 65, Kameruner Str. 30. Hierzu herzlichen Glückwunsch.



Ihren **94. Geburtstag** begeht am 11. 3. 83 Frau Ida **Volrath**, geb. Bliesener aus Briesenitz. Welch begnadetes Alter, wenn dieser Tag in solch geistig und körperlich guter Verfassung erreicht wird wie Frau Gerda Hetzel, ihre Tochter, bei der sie auch wohnt, dazu mitteilt. Frau Vollrath kann Zeitung und Bücher noch ohne Brille lesen, beschäftigt sich mit der Küchenwirtschaft und macht ihren täglichen Spaziergang. Hundchens „Gassigehen“ wird hierin eingeschlossen. Das Erinnerungsvermögen an Briesenitz ist noch lebendig, aber das Böse der Tage und der Flucht vermochte sie aus dem Gedankengang zu verdrängen. Wohl dem, der's kann!

Für die Aufrechterhaltung der Heimatverbundenheit aber auch die Auffrischung der Erinnerung wird der neu bestellte Heimatbrief beitragen. Wir wünschen weiterhin Gottes Segen! E.K.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum

10. des Vormonats!

Fern der Heimat starben:

Am 22. 9. 79 Fr. Ella **Baehr** (Schloppe), 7539 Ersingen, Pforzheimer Straße 87 bei Tochter Irmgard, im Alter von 96 Jahren. — 1981 Hfd. August **Mallach** (Lebehnke), DDR 1321 Passow-Angermünde. — Am 8. 11. 81 Hfd. Emil **Teske** (Schrotz), 8752 Goldbach-Unterafferbach, Weingarten 15, im Alter von 91 Jahren. — Am 2. 2. 82 Bäckerstr. Alfred **Reiche** (Horst-Wessel-Str. 35), 3100 Celle, Postweg 3, im Alter von 71 Jahren. — Am 25. 12. 81 Hfd. Otto **Tetzlaff** (Neu-Lebehnke), DDR 2041 Grammentin. — Am 30. 11. 82 Fr. Ursula **Wadepohl**, geb. Schwanke (Lebehnke), 5000 Köln 51, Höninger Weg 285, im Alter von 61 Jahren. — Am 13. 12. 82 Fr. Käthe **Nickel**, geb. Stephan (Märk. Friedl.), 5300 Bonn 1, Friedr.-Ebert-Allee 47, bei Sohn Kurt, im Alter von 87 Jahren. — Am 22. 12. 82 Hfd. Leo **Sekura** (Dt. Krone), 3444 Wehretal 2, Leipziger Str. 10 im Alter von 84 Jahren. — Am 26. 12. 82 Zahnarzt Dr. Werner **Rumpf** (Königstr.), 3579 Frielendorf, Neue Bahnhofstr. 24, bei Tochter Fr. Albrecht, im Alter von 83 Jahren. — Hfd. Franz **Schwintek** (Wilhelmshorst), 2401 Eckhorst im Alter von 68 Jahren. — Am 31. 12. 82 Hfd. Friedrich **Tetzlaff** (Wissulke), 4019 Monheim/Rhld., Hasenstr. 31 im Alter von 89 Jahren. — Am 25. 8. 75 Hfd. Karl **Dirkmann** (Abb. 26/27 u. Inf. Kas.), 4354 Datteln, Ölmühlenstraße 50.

Was dem Heimatbrief noch fehlt:

„Der Heimatbrief ist wesentlich besser geworden! Es fehlen nur noch ein paar mehr Erinnerungen!

Gut wäre es weiter, sein Dorf, seine Stadt vorzustellen, auch mit den Namen der Bewohner, mit den Besonderheiten —!

Aber stimmen muß es; Deutsch Krone ist nicht 1303 gegründet worden, sondern es hat 1303 Stadtrechte bekommen. So müßte es also schon dagewesen sein: Die Gründungsurkunde lautet auf 1249. Auch da war es als germanische Siedlung schon vorhanden.“ (Vergl. HB2/83, Seite 3).

Margarete Steinke, Deutsch Krone/Westpreußen, 4150 Krefeld, Hohenzollernstraße 29. Tel. 596342.

NB: Das ist auch das Bemühen des Heimatbriefes: „Lokalberichterstatte“ zu finden, die jede Zeitung erst zur „Heimatzeitung“ werden lassen. Man kann das auch lernen: erst alles schreiben, was man weiß — dann lesen, aber auch wieder „streichen“, fällt manchmal schwer, aber das „Weglassen“ macht es gemeinhin nicht schlechter. Sicherlich

gilt das auch für die Schriftleitung des HB und manchem wäre manches „Weggelassene“ lieber. Aber: jede Tageszeitung ist leichter zu machen als unser Heimatbrief — Verbreitungsgebiet und „soziale Schichtung“ der Leser erfordern Duldsamkeit dem andern gegenüber — dafür hier einmal besonderen Dank gesagt. — (A.D.)

Ein Gruß aus Prellwitz

kam von Hfd. Erich Maaß, Steinstr. 45, 6300 Gießen/Lahn (Tel. 33113) auf eine Anfrage betr. Foto des SV. Prellwitz in der PZ.: „Sie haben bestimmt nicht mehr auf eine Nachricht gehofft, aber Sie haben es mit einem überlasteten Rentner zu tun. Ich bin Jahrgang 1914 — und bei meinen Geschwistern in Berlin sind noch mehr Fotos vom Sportverein Adler Prellwitz. Ich selbst habe kurze Zeit auch bei den Blau-Weißen in Schloppe gespielt, Ostern 1934 sogar gegen Herta BSC Berlin. Zu alten Schloppern habe ich leider keinerlei Verbindung, aber mein Sportsfreund Erich Tolkmitt, Redderkamp 22, 2200 Bokholt-Hanredder, Tel. 04123/4636 war des öfteren in der Gegend. Mich würde noch interessieren, was aus dem damaligen Sturmführer Ohlke geworden ist: der war Bauer in Schloppe. Die Kyffhäuser-Jugend Prellwitz wurde „damals“ aufgelöst und der SA. einverleibt. Ich widersetzte mich dem und der Herr Sturmführer wollte mich ins Umerziehungslager schicken — bin dann abgehauen nach Berlin.“

NB. Jetzt fehlen Alfons Krüger u. Herbert Marten: auf dem erweiterten Schützenplatz durften am Karfreitag (so streng waren damals die Bräuche) nur „Sechser-Turniere“ ausgetragen werden, Fußballspiele erst wieder zu Ostern — dann kamen Berliner Sportvereine auf's Land! Oftmals bei grimmigster Kälte, oben an der Woldenberger Chaussee — und „Hann-Radtke“ schwang drohend den Eichmann, wenn das Spiel — nach seiner Meinung nicht so lief, wie er es für richtig hielt — aber damals wurde nur „gedroht“, und nicht geschlagen und gestürmt. Und „widersetzen“ durfte man sich anscheinend auch (A.D.).

Unsere Bäder:

Bad Essen — Bad Rothenfelde

1. Erkrankungen der Atemwege
2. Frauenleiden
3. Kinderkrankheiten
4. Nervenerkrankungen
5. Rheumatismus

Empfehlung: das richtige sagt der Arzt. Heilanzeigen „unserer“ Bäder: zu allen erwähnten Erkrankungen Bad Essen, Bad Rothenfelde ohne 1. und 4.

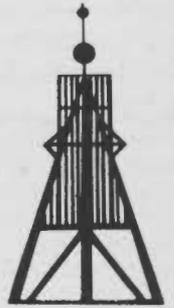
Wir wünschen guten Kurerfolg!



Der Jugend



unserer Heimat



„Verlorene Heimat - Neue Heimat“

So lautete der Titel einer Dreiviertelstunden-Sendung am 3. Januar im Bayerischen Rundfunk, für die Hans-Ulrich Engel als Verfasser und Redakteur verantwortlich zeichnete.

Versucht wurde hier, unter Berufung auf Wissenschaftler (Helmut Schelsky, Eduard Spranger, Alfred de Zayas), Politiker (Karl Carstens, Herbert Hupka, Josef Stingl), Journalisten (Marion Gräfin Dönhoff), Kirchenführer (Maximilian Kaller, Bischof von Ermland) und Schriftsteller (Werner Bergengrün, Max Herrmann-Neiße, Hans Lipinsky-Gottersdorf, Johannes Urzidil, Ernst Wiechert) den vielerorts im Nachkriegsdeutschland in Verruf geratenen Heimatbegriff wieder aufzuwerten: „Das Wort Heimat wurde in unserer zur Entwurzelung neigenden Zeit zu einem belächelten Legendenbegriff degradiert. Das Heimatgefühl oder Heimatbewußtsein gilt in einer immer mehr unterkühlt sachbezogenen Umwelt nur noch als Relikt einer überlebten oder mindestens angestaubten Vergangenheit. Das Vergessen beherrscht unsere Zeit, mangelndes Erinnerungsvermögen an das Kriegsende, an das unnennbare Leid der Heimatlosigkeit, das nach Flucht und Vertreibung über Millionen von Deutschen hereinbrach.“

„Der Mensch hat nur eine Heimat“

Obwohl „Heimatverlust“ ein Schicksal ist, von dem im 20. Jahrhundert Völkernationen auf allen Kontinenten, besonders in den Entwicklungsländern, betroffen sind, so läßt ich am Nachkriegsverhalten und den Eingliederungsschwierigkeiten der aus den deutschen Ostgebieten stammenden „Vertriebenen und Spätaussiedlern“ (so der Untertitel der Sendung) in markanter Weise verdeutlichen, was diesen Verlust, noch nach Jahrzehnten, so schrecklich machte: „... ich glaube nicht an den Trost, nach dem Verlust der alten Heimat eine neue gewonnen zu haben. Ich glaube vielmehr, daß der Mensch nur eine Heimat hat. Je länger wir von Zuhause fort sind, desto deutlicher taucht das Bild der Heimat vor uns auf... Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muß, wo man meine Lebensweise, meine Sitten, meine Art, meine Auffassung von Ernst und Humor — kurz wo man die Summe aller meiner Äußerungen meiner Person versteht, ohne daß ich sie immer aufs neue zu behaupten oder zu kommentieren brauche. Da fühle ich mich daheim, da ist meine Heimat.“ (Josef Mühlberger/Johannes Weidenheim).

„Wir wollten unter Deutschen leben“

Daraus erklärt sich auch, daß die Spätaussiedler der Vertreibungsgebiete oder die Rußlanddeutschen und Siebenbürger Sachsen alles Erarbeitete aufzugeben gewillt sind, um in die alte Sprachheimat, also unter Deutsche, zurückkehren zu können: „Wir wollten unter Deutschen leben. Wenn auch nach dem Krieg viele unserer Landsleute in Allenstein zurückgeblieben waren, so ist doch später einer nach dem anderen abgewandert und die Polen sind nachgerückt... Ich bin nicht „übergesiedelt“, ich bin heimgekehrt. Selbst wenn ich noch niemals im westlichen Deutschland war — ich habe zwei- undzwanzig Jahre auf die Aussiedlung warten müssen! — ist meine gefühlsmäßige Bindung an die Städte, an die Landschaft, an die Kultur und die Menschen dieses Landes sicher stärker als die vieler Einheimischer, denen die Tatsache, Deutscher zu sein, zu einer belanglosen, manchmal sogar unbequemen Selbstverständlichkeit geworden ist, weil diese Menschen nur ein spöttisches Lächeln für das übrig haben, was für uns im Osten jahrhundertlang Baustein des

Der notwendige Tiefgang

„Liebe“ ist heute das Zauberwort in der Kirche, mit dem jedes Rätsel und jedes Problem lösbar erscheint. Die Herolde der Liebe sagen uns beschwörend, wem wir Liebe schuldig sind: den armen Menschen in den Entwicklungsländern; der unverständenen Jugend, den Gefangenen, vielen, vielen anderen mehr und natürlich auch unseren Feinden. Dazu werden dann auch die Soldaten gegnerischer Mächte gezählt. Weil wir auch sie lieben sollen, müssen wir jeden Dienst mit der Waffe verweigern — sagt man.

Von einer Liebe spricht man indessen nicht: von der Liebe zum eigenen Volk. Nirgendwo hört man von kirchlicher Seite auch nur die leiseste Ermunterung dazu. Von der Liebe zum eigenen Volke darf indessen gerade dann nicht geschwiegen werden, wenn es so massiv um die Liebe geht wie in unseren Tagen. Sie ist unerläßlich und gehört zu dem, was die Menschlichkeit des Menschen ausmacht. Wir stehen in der Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes und sind für den geschichtlichen Weg, den unser Volk geht, mitverantwortlich. Wir sind aufgefordert, unser Volk vor Schaden bewahren zu helfen und es unter den Segen Gottes zu bringen. Seine Sprache, seine Kultur, seine Mentalität und vieles andere mehr, was schicksalsbestimmend ist,

Überlebens gewesen ist.“ (Stimmen von Spätaussiedlern).

„Vergangenheit bleibt die Heimat drüben“

Daß hier eine Aufgabe ostdeutscher Kulturarbeit liegt, wird für den deutlich, der sich und sein Volk historisch definiert und nicht nur aus Gegenwartserfahrungen. Und zur Geschichte dieses Volkes gehört nicht nur die Vergangenheit West- und Mitteldeutschlands, sondern auch die des ostdeutschen Raumes in acht Jahrhunderten: „Selbstverständlich hat ein Kind aus einem pommerschen oder schlesischen Heimathaus jetzt in Hamburg oder München, im Rheinland oder in Westfalen, in Ostfriesland oder in Baden seine Heimat. Es wäre töricht, diese heranwachsenden Menschen in einer Trotzhaltung zur Heimat hier erziehen zu wollen. Aber es kann auch erwartet werden, daß die eigene Vergangenheit nicht mir dem Geburtsdatum 1950 oder 1960 beginnt, sondern daß in die Heimat hier auch die Heimat drüben, also die Heimat der Eltern und Vorfahren mit einbezogen, besser gesagt: mit eingebunden wird.“ (Herbert Hupka/KK/A.D.)
Georg Rodacher (KK)

muß uns wichtig sein. Wir müssen wieder lernen, uns jenseits von allen Überwertigkeits- und Minderwertigkeitskomplexen als Deutsche zu fühlen, die gemeinsam die Sache ihres Volkes vertreten — wie dies andere Völker auf ihre Weise auch tun. Solange nicht darüber geredet ist, wozu uns die Liebe zum eigenen Volke veranlassen muß, kann über das, was wir dem militärischen Angreifer schuldig sind, nicht gesprochen werden. Hier ist viel Versäumtes nachzuholen.“

Ein unbequemes Wort zur rechten Zeit, über das man aber gerade jetzt nachdenken sollte, da die Sorge um den Frieden zunehmend mehr Menschen in Unruhe versetzt.
Pfarrer Heinz Fäßler in „Erneuerung und Abwehr“ (Nr. 10/11, 1982), dem Monatsblatt der Evangelischen Notgemeinschaft in Deutschland e.V.
(Magazin MUT, 2811 Asendorf) (A.D.)

Das Unteroffizierkorps der MGK —

das Großfoto im Dezember-HB hat (wiederum) seinen Erfolg gehabt: für zwei Angehörige. Dazu eine Karte von Hfd. H. Nelius, Sülzberg 7, 206 Bad Oldesloe: „Mittlere Reihe, stehend 3. v.r.: das könnte Martin Radtke sein, der damals Uffz. in der Schneidemühler MGK war.“ (A.D.)

Die Auswirkungen des Versailler Vertrages auf den deutschen Besitzstand in Posen

Der Zusammenbruch des Deutschen Reiches Ende 1918 löste in Posen einen polnischen Aufstand aus. Am 4. Januar 1919 übernahm im Südteil der Provinz der oberste polnische Volksrat die militärische und zivile Verwaltung. Der Versuch des deutschen Grenzschutzes zu einer Wiederbesetzung des Gebietes wurde von den Alliierten unterbunden. Es wurde eine Demarkationslinie festgelegt, die Polen im Besitz Posens mit Ausnahme des Netzedistrikts und des Westrandes der Provinz beließ.

Nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages am 10. Januar 1920 wurde Polen nebst Westpreußen auch der Netzedistrikt übergeben. Beim Deutschen Reiche verblieb von der Provinz Posen nur der rein deutsche Randstreifen im Westen mit dem Kreis Schwerin und Teilen der Kreise Lissa, Fraustadt, Wollstein, Meseritz, Birnbaum, Filehne, Czarnikau und Kolmar. Umgekehrt wurden Stücke der niederschlesischen Kreise Namslau, Groß-Wartenberg und Guhrau mit teilweise zweisprachiger, aber durchaus deutschgesinnter Bevölkerung ohne Abstimmung Polen zugeteilt und hier der Wojewodschaft Posen angeschlossen.

Der Friedensvertrag sicherte den Bewohnern Posens das Recht auf die polnische Staatsbürgerschaft zu, soweit sie hier geboren oder schon vor dem 2. Januar 1908 ansässig waren und ihren Wohnsitz seither nicht unterbrochen hatten. Die Wahl dieses Stichtages sollte die Auswirkungen des Enteignungsgesetzes von 1908 rückgängig machen, welche die für den Friedensvertrag Verantwortlichen unter dem Einfluß der polnischen Propaganda maßlos überschätzten. Ebenfalls um „den außerhalb des normalen Verlaufs der Dinge unter dem Zwang des preußischen Enteignungsgesetzes von 1908 entstandenen wirtschaftlichen Mehreinfluß Deutschlands zu beseitigen“, wurde dem polnischen Staat das Liquidationsrecht an reichsdeutschem Eigentum zuerkannt. Andererseits war die Gewährung der staatlichen Unabhängigkeit gemacht worden, der neben den anderen völkischen Minderheiten auch den Deutschen die Sicherung ihrer nationalen, sprachlichen und religiösen Rechte zugesicherte und den Charakter eines unaufhebbaren Grundgesetzes haben sollte. Die nähere Ausführung seiner Bestimmungen blieb freilich der polnischen Gesetzgebung überlassen.

Diese gesetzlichen Grundlagen wurden bedeutsam für das künftige Verhältnis der Polen zu den Deutschen. Stärker aber noch wirkte das in langer geschichtlicher Entwicklung gewachsene und durch den nationalen Kampf des letzten halben Jahrhunderts verschärfte Gefühl der Gegnerschaft und des Miß-

trauens. Polen meinte, gegenüber dem fortdauernden Anspruch des Deutschen Reiches auf die abgetrennten Gebiete, den Besitz von Posen und Westpreußen (Pommerellen) nur durch eine radikale Entdeutschung sichern zu können. Den Erfahrungen der vorausgehenden Zeit entsprechend, ging der Kampf dabei in erster Linie um den Bodenbesitz. Dabei wirkten der Staat und die polnische Gesellschaft, die in der langen Zeit der Unfreiheit Erfahrungen im selbständigen Handeln gewonnen hatte, Hand in Hand.

Mit der Übernahme des Posener Landes war Polen Rechtsnachfolger für den gesamten deutschen Staatsbesitz und die damit verbundenen Rechte geworden, während es die entsprechenden Pflichten nicht anerkannte. Es wurde Herr der rund 100.000 ha Domänengüter und des Privatbesitzes der deutschen Fürstenthäuser; die deutschen Pächter wurden vor Ablauf ihrer Verträge gekündigt, sogar auf das Inventar, das ihr Eigentum war, erhob Polen Anspruch und verwies die Pächter mit ihren Entschädigungsansprüchen an das Deutsche Reich. Gekündigt wurden auch die Ansiedler auf Zeitpachtstellen; ebenso wurden jene Ansiedler gekündigt, die infolge des umständlichen behördlichen Geschäftsganges die ihnen rechtlich zustehende Auflassung noch nicht erhalten hatten, auch wenn sie bereits vor 1908 ansässig geworden waren. Wegen dieser „Annulation“ führte die deutsche Volksgruppe Klage beim Völkerbund und erhielt Recht, freilich erst 1924, als die Ansiedler längst von ihrem Besitz verdrängt waren und nur noch eine Geldentschädigung in Frage kam, die in entwerteter Valuta nach der Inflation gezahlt wurde. Etwa 4.000 Ansiedlerfamilien mit einem Bodenbesitz von rund 60.000 ha wurden durch die Annullierung betroffen. Bei den anderen wirkte sich die Rechtsform des Rentengutes, die dem Staate bei Besitzwechsel ein Wiederkaufsrecht einräumte, nun gegen das Deutschtum aus. Zwar hatte der preußische Staat das Wiederkaufsrecht noch vor dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages an die Deutsche Bauernbank in Danzig abgetreten, doch bestritt die polnische Regierung die Rechtsgültigkeit dieser Zession und nahm das Wiederkaufsrecht bis 1929 in Erbfällen in Anspruch. Erst im „deutsch-polnischen Liquidationsabkommen“ dieses Jahres wurde den Deutschen ein beschränktes Erbrecht zuerkannt.

Zentralblatt der Bauverwaltung

Berlin, 12. April 1913

Amtliche Mitteilungen.

Preußen. Versetzt sind: Regierungsbaumeister Student von Havelberg als Vorstand des Hochbauamts in Schneidemühl, Reuter von Reichenbach als Vorstand des Hochbauamts in Gnesen.

Verliehen: etatmäßige Stelle dem Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufaches Weikusat in Deutsch Krone. (A.D.)

Die Bestimmungen über die Zuerkennung der polnischen Staatsbürgerschaft legte Polen in einer Weise aus, die einem möglichst großen Personenkreis dieses Recht entzog. So genügte eine vorübergehende Unterbrechung des Wohnsitzes in Posen-Westpreußen nach 1908, selbst infolge Studiums oder Kriegsdienstes, für die Verweigerung des Bürgerrechtes. Darüber hinaus hatten viele deutsche Kreise von dem Recht, innerhalb von zwei Jahren nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages (10. Januar 1920) für das Deutsche Reich zu optieren, Gebrauch gemacht in der Meinung, daß sie damit ihr Wohnrecht in Polen nicht aufgaben; die Bestimmungen des Friedensvertrages waren in diesem Punkt unklar. Aber nach Ablauf der Optionsfrist vertrat Polen den Standpunkt, daß die Option zur Abwanderung verpflichtete, und drang damit durch. Die Gesamtzahl der Optanten wird auf 150.000 bis 175.000 geschätzt, darunter ein Viertel Landwirte.

Gegen alle Personen, denen das Bürgerrecht verweigert wurde („Liquidanten“), und gegen die Optanten wurde das im Versailler Vertrag vorgesehene Liquidationsrecht angewendet. Sie mußten ihren Besitz zu einem von polnischen Taxatoren festgesetzten Preis verkaufen, der meist bei einem Fünftel bis einem zehntel des Marktwertes lag, zu dessen Zahlung Polen verpflichtet gewesen wäre. Im ganzen gingen so rund 200.000 ha deutschen Bodens verloren.

Zu diesen allgemeinen Maßnahmen kamen zahllose Einzelakte der Zwangsverwaltung, der Konzessionsentziehung, der Verweigerung von Rohstoffen in der Periode der Zwangswirtschaft, der einseitigen Handhabung der Steuerbestimmungen, des Boykottes und schwarzer Listen gegen den städtisch-gewerblichen Besitz. Ein Hauptmittel war immer wieder die Hinauszögerung entscheidender Verordnungen bis zu einem Zeitpunkt, wo unter Ausnutzung der rechtlichen Unsicherheit und unter Bruch der anfangs gegebenen Zusicherung die Verdrängung der Deutschen praktisch vollzogen war. Die den Deutschen des Gebietes bisher fremde Rechtsunsicherheit, das Bewußtsein des Auslieferungseins an eine unberechenbare fremde politische Macht unter Fortfall des gewohnten dt. staatl. Schutzes erzeugte in den ersten Jahren eine Panikstimmung, die Angstverkäufe und Abwanderungen noch über das Maß des unmittelbar Erzwungenen hinaus im Gefolge hatte, namentlich aus den Städten, aber auch bei den Bauern, in den Gebieten altansässigen Deutschtums kaum schwächer als unter den Ansiedlern. Die Bodenverluste durch diese formell freiwilligen, aber letztlich doch auch erzwungenen Verkäufe umfaßten bis 1924 weitere 250.000 ha, die gesamte deutsche Einbuße bis zu diesem Zeitpunkt also etwa 510.000 ha, ein Drittel des bei Kriegsende in deutscher Hand befindlichen Privatbesitzes von Posen-Westpreußen. (A.D.)

Schifahrt ins Adlergebirge.

Pechkohlrabenschwarz war die Nacht zum 23. Januar 1929, als 17 Unterprimaner unter Führung ihres Klassenlehrers und in Begleitung ihres Direktors mit dem Frühzuge vom Bahnhof Deutsch Krone Süd über Schloppe und Kreuz zur Schifahrt ins Adlergebirge aufbrachen. So war doch Tatsache geworden, was mit ungläubigen Mienen aufgenommen wurde, als es Wochen vorher hieß: „Wir fahren im letzten Vierteljahr ins Adlergebirge zum Schilaufen. Der Oberschulrat hat seine Einwilligung gegeben.“ Ein kräftiges „Schiheil“ schallt in die dunkle Nacht als der Zug sich in Bewegung setzt. Dann rollen die Räder. Endlos rattert der Zug. Den ganzen Tag! Bei Landsberg grüßen Netze und Warthe. Küstrin lockt zur Sicht mit seinen Festungsanlagen in Oderwasser und Sumpf. Endlich Breslau Hauptbahnhof mit brandendem Getriebe und Leben, was vielen der Schifahrer, die noch keine Großstadt gesehen hatten, ein Staunen in die Augen zwingt. Weiter geht's, hinein ins Glatzer Land! Weiß schimmert es durch die Zugfenster aus dem Dunkel, das noch deutlich die Berge erkennen läßt. Dicht sind die Scheiben besetzt von den Siebzehn. Diè Schaugier hockt an den Fenstern. Zum ersten Mal — ein Blick auf die Berge!

Habelschwerdt! Das Ziel für heute ist erreicht. Gute Freunde sind zur Stelle und sorgen freundlich für Labung und Lager in der prächtigen Herberge.

Neugestärkt nach traumlosem Schlaf führt uns der nächste Morgen nach Ebersdorf. Von da aus geht es, die Bretter unter den Füßen, eine echte rechte Jungfernfahrt hinaus ins Adlergebirge nach Marienthal, dem Schidorf, und dem Freirichtergut des Herrn Höhne, der Herberge für die Zeit des Aufenthalts im Adlergebirge. Sie liegt in einem alten Jagdschloß des Kaisers Maximilian, das mit seinen Torbogen und seinen seltsamen Gewölben, seinen gedungenen Pfeilern und mittelalterlich-geräumigen Zimmern die Phantasie in ferne Gefilde lockt.

Dampfender Kaffee erfrischt die jugendlichen Reisenden. Doch nur kurze Zeit duldet es sie in den Stuben. Bald drängt es hinaus in die schöne Natur hinaus auf den Übungshang, der nur 100 Meter vom Gehöft entfernt liegt. Und hier geht es los unter fachkundiger Leitung des Schileiters, der als alter Soldat auf Ordnung hält, und niemanden, auch nicht dem Direktor u. dem Klassenlehrer etwas schenkt. In einer Reihe aufgestellt, gilt es für alle, die gleichen Übungen zu machen. Nur mühsam hebt mancher die Bretter zur Wendung, die ihm die Knie verrenkt, und manches Auge schaut kummervoll auf den weißschimmernden Hang, der die nächsten Taten sehen soll. Und nun heißt es wirklich: „Marsch, den Hang hinauf! Ohne Stöcke!“ Doch es geht besser als gedacht. Wohl gleiten viele aus, und die Schier rutschen in teuflischer Bosheit rückwärts. Aber der

Schnee ist weich und tief, und schließlich sind alle oben. Doch nun bergab. Zuerst der Direktor! Langsam, dann schneller und immer schneller geht es nach unten. Es pfeift der Wind, es stiebt der Schnee, in der Seele gehen die Gefühle auf und nieder. Er ist am Ziel, er hat's erreicht, er hat eine gewaltige „Wanne“ gerissen und hebt unter Pusten und Schnauben sein Haupt aus einem metertiefen Schneeloch. Und gleich darauf rast der Klassenführer zu Tal und hat das Bedürfnis, sich neben seinen Vormann zu legen. Und nun folgen die Siebzehn. Sie folgen — alle in den Schnee. Es raucht und ruckt, es klappert und knarrt, Arme strampeln, immer tiefer geht's in den Schnee, alles wälzt sich in seinem Loch wie der Eber in der Suhle. Schließlich stehen sie alle da, neunzehn Schneemänner. Da weicht der Bann, und jeder merkt, daß er sämtliche Knochen beisammen hat, und daß der Schisport der schönste und der ungefährlichste ist.



Adlergebirge („Böhmischer Kamm“), Gebirgszug der Sudeten, stark bewaldet, 1114 Meter hoch. (Knaurs Lexikon '81).

Aber bald wird es anders. Die fachkundigen Belehrungen führen zum Ziel und alle sind soweit, sich mit vollem Behagen dem König des Sports, dem Schisport, zu ergeben. Die erste Geländefahrt führt ins Tschechische, an den prächtigen Adlerdurchbruch bei Cihac. Ein ander Mal ist eine Schutzhütte hinter Batzdorf das Ziel, und von hier geht's in sausender Fahrt 2 Kilometer hinab. Bald werden Tagesfahrten gemacht zur Ruine der Burg Schnallenstein, die in den Hussitenkriegen eine Rolle spielte, und auf den 900 Meter hohen Schwarzen Berg. Wie geht hier doch das Herz auf! Unsagbar schön ist die Gebirgswelt im Winter. Kalt pfeift der Wind auf der Kuppe des Schwarzen Berges! Völlig vereist ist der Aussichtsturm und sieht aus wie das Knusperhäuschen im Märchen. Und dann hinab! Erst langsam zwischen niedrigen Tannen hindurch, dann rascher und immer rascher gleiten die Bretter! Schneisenfahrt! Wie Regimenter stehen die Tannen zu beiden Seiten. Still und geheimnisvoll ist alles — und weiß und glitzernd. Das Herz klopft ob dieser märchenhaften Pracht. Dann lichtet sich der Wald, frei wird der Blick, hell und klar im herrlichen Sonnenschein liegt das

endlos lange Tal vor den Blicken der Beschauer mit seinen Dörfern und Weilern, den Waldstücken im Schneeland und den weiß schimmernden Kirchen.

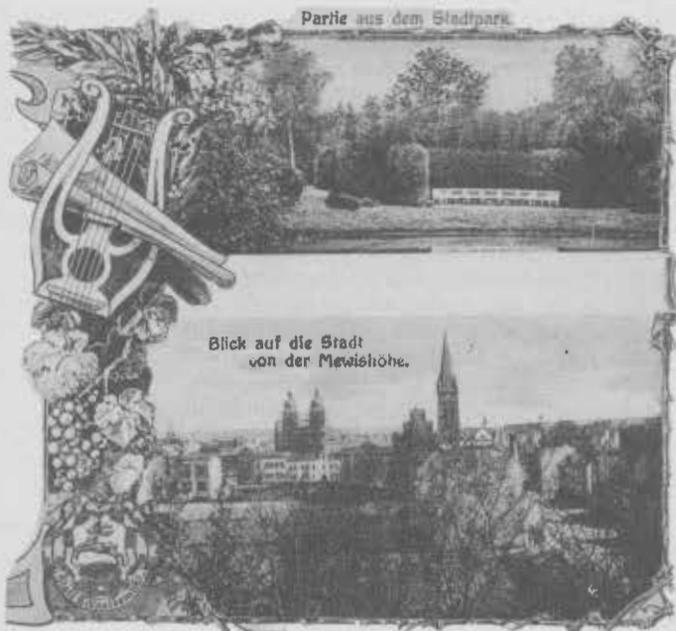
10-Tage währte der Aufenthalt. Reich an Abwechslung, reich an neuen Eindrücken. Aber neben der körperlichen Ertüchtigung die Sorge für die geistige Förderung. Täglich, in den Abendstunden sammelte sich die Wanderschar um den runden Sofatisch, am gemütlich prasselnden Ofen und vertiefte sich in Plantons Phaidon, in des Tacitus Annalen, in eines Balzac Erzählung von der französischen Revolution. Fort ist die Müdigkeit, und rege brennt der Eifer. Noch einmal so lebenswahr erheben sich von dem Hintergrund des sportlichen Erlebnisses die ewigen Gedanken des Phaidon, noch einmal so heiß wird das Herz bei der Schilderung, wie der Cheruskerherzog Hermann durch die Germanengaue stürmt und die Recken ruft zu Männerkampf und Römermord. Und Balzacs Erzählung bildet in ihrer schlichten Natürlichkeit den ausklingenden Abgesang zu dem vorangegangenen Hochlied mit Stollen und Gegenstollen um unmerklich hinüberzuleiten zu Gesang und Lautenspiel, Klavier und Violine.

Auch mit den Ureinwohnern wurde Fühlung genommen. Ganz besonders geschah dies an den „Bunten Abenden“, die zweimal veranstaltet wurden und an denen alle da waren, der Oberlehrer aus Batzdorf, die Zollbeamten und der Landjägermeister, die Bauern aus dem Dorf und nicht zuletzt die junge Weiblichkeit. Gesang der Schifahrer wechselt mit dem der Ureinwohner. Freundlich erwidert der Oberlehrer auf die Worte des Direktors, der den nationalen Gedanken im Grenzgebiet, den Ausgleich der deutschen Stämme und die sozial glättende Volksverbundenheit als wertvollen Leitgedanken der Schifahrt heraushebt.

So vergehen die Tage! Nur allzufrüh schlägt die Abschiedsstunde! Ein letzter Händedruck mit all den freundlichen Hausbewohnern, und hinauf geht's bei prächtigem Sonnenschein zum Kamm des Adlergebirges. Von oben herab durch die Waldstücke über den flimmernden Pulverschnee, ein letzter Blick und ein dreifaches „Schiheil“ auf unser liebevolles Marienthal. Still geht es vom Kamm die andere Seite hinab zum Bahnhof Ebersdorf. Bald sitzt die Schar im Zuge, der sie wieder gen Norden trägt.

Die Schier dehnen sich ruhig auf den Gepäcbrettern und knarren leise. Schlaff liegt der Rucksack da. In seinem Innern herrscht grauenvolle Verwüstung, wo vor 12 Tagen musterhafte Ordnung war. Friedlich liegt die Zahnbürste neben dem Käserest, in trautem Verein ruhen Wurstzipfel und Socke. Die Augen schließen sich, und die Seele geht in sich hinein, müde und stolz.

Gekürzt übernommen aus dem Jahresbericht des Staatlichen Gymnasiums Deutsch Krone. (Aus: Heimatkalender 1930, der Fotos enthält von Kurt Altscher Dt. Krone, Max Rohwerder Dt. Krone, H. Toepfel Steinberg und dem Photographen R. Wittmann Dt. Krone. Die Federzeichnungen fertigte Richard Schmidt Jastrow.) (A. D.)



29. Posener Provinzial-Bundes-Sängerfest
am 20., 21. und 22. Juni 1914 in Schneidemühl.



„Budenzauber“ schreibt Hfd. Pasda als Einsender dieser
Aufnahme der Internatsseminaristen, die in der Faschingszeit
1924 oder 1925 entstand. (Foto Tonn)



**Rauhreif-Partie im Stadtpark
am Februar 1918 in Schneidemühl**



„Wir fuhren 1913 für den R.C. Wanderlust zum Wintervergnügen einen Reigen im „Friedrichsgarten“, der damals meinem Vater Theodor Dalüge gehörte. Auf dem Foto von links: Herbert Peglow, Greta Dalüge, Käte Barisch, Papajewski (später Weiss). Unsere Belohnung: 1 Blumenstrauß und großen Kasten Konfekt“. — Greta Boetzel, geb. Dalüge/Bl.



So haben wir „Alten“ die „Friedrichs-Halle“ in Erinnerung.
Auch dieses Foto ist Archivspende von Greta Boetzel.



Mit diesem alten Foto vom Gymnasium in der Friedrichstraße
grüßen wir die Teilnehmer des „Ehemaligen-Treffen“ am 5./6.
März in der Patenschule (Gymnasium Abendrothstraße) in
Cuxhaven. Programm: 10.30 Uhr Empfang, 11 Uhr Begrü-
ßung, 13.30 Uhr gemeinsames Mittagessen, 20.30 Uhr Jahres-
fest (Donners Hotel am Seedeich) — ast —



Luftaufnahme des Seminargebäudes im Winter im 1
Weltkrieg.

Gespräche von und mit Albert Strey



Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656

auch für Heimatkreiskartei

Spenden

für Heimatkreis Schneidemühl auf
Konto 1541130 Volksbank Cux-
haven, Bankleitzahl 24190051,
Postscheck Hamburg 7567-200
BLZ 20010020 für Albert Strey,
Schneidemühler Heimathaus mit
Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder
auf Postscheck Hamburg Kto.
332386-207 für Albert Strey, Son-
derkonto Hhs. oder Kto. 255553-
204 für Albert Strey Sonderkonto
Hkrs.

Auf Überraschungen muß man immer gefaßt sein und mit ihnen in Freud und Leid fertig werden. Doch 1983 gibt uns Rätsel in Hülle und Fülle auf, sei es im Wetter, in der Politik und im Geschehen überhaupt. Da lebten die Eltern und Großeltern ruhiger und ohne Streß. Daß das Wirtschaftswunder vorbei und damit die Ansprüche zurückgeschraubt werden müssen, begreifen noch wenige. Zufriedenheit ist nicht im Reisen und Verdienen zu erzwingen, sie ist an christliches Leben gebunden. Wir bestimmen in unserm Tun und Lassen die Zukunft unseres Volkes und damit auch der anderen in der Welt.

Erfreulich, daß das Streben nach Erinnerung an das eigene Erleben und

geschichtliche Geschehen wachsen und man so das Bedürfnis zu Kontaktaufnahmen hat. Cux 82 schwingt noch immer nach und weckte das Interesse an der Wiederholung. — Ich treffe mich auch in diesem Jahr wieder mit Gerda Oesterreich und Traute Mekitt im August, — auch Otto Krüger lädt die Freunde des Flügelrades zum Treff im August in Cux ein, wo mit der Delegierten-Tagung und der Jahresversammlung des „Vereins Schneidemühler Heimathaus e.V.“ ein Heimatabend mit Unterhaltung und Tanz in der neuen Kugelbake-Halle stattfinden soll. Erst am 1. Septemberwochenende ist mit dem dann geplanten „Tag der Heimat“ (Vorverlegung) der Abschluß.

Natürlich kamen auch eine Reihe nachträglicher Grüße und Wünsche zum Jahreswechsel. „Uns geht es noch so einigermaßen (Das verfluchte Rheuma)“ — Fam. Franz Born, 2803 Kirchweye, Bahnhofstr. 54. — „Wir sind diesmal nach Ägypten geflogen und zunächst in Kairo gelandet, besuchten die Pyramiden und das Museum; dann gings weiter nach Luxor. Auf einem Schiff haben wir Unterkunft gefunden und machen tgl. Fahrten auf dem Nil“, grüßt Fam. Horst Herrmann aus Kiel. Die Karte vom 30. 12., Luftpost, landete am 19. 1. in Schönkirchen.

Ihnen und allen Hfd. herzliche Grüße aus Burma, „the Contry“, wo wir 6 Wochen bei Kinder und Enkelkindern verblieben. Alfred Sander und Fr. Carola (Bonn 2), 5. 1. 83“ Eingang 12. 1. — Wir erhoffen noch Bericht nach Heimkehr.

„Mein Gesundheitszustand läßt sehr zu wünschen übrig, bin vorgesehen zu einer 2. Herz-Bypaß OP in Hamburg-Eppendorf, aber ich lasse den Kopf nicht hängen und grüße alle, denen es noch schlechter geht. Wir sind im Dezember in eine

Parterre-Wohnung gezogen“, Egbert Borkenhagen und Frau Traude aus 2160 Stade, Sachsenstr. 79, Ruf 04141/64846 (Königstr. 58).

„Daß ich nicht in der Kartei stehe, liegt wohl daran, daß ich mich nach meiner Heirat nicht in der Heimatkartei gemeldet habe“, grüßt Hfd. Hildegard Cramer, geb. Zierrath (Krojanker 140, tätig beim Betriebsamt Reichsbahn, Schwarzer Weg) aus 581 Witten/Ruhr, Ardeystr. 172.

Leider mußte ich Hfd. Herbert Marquardt, Buscherweg 14, 406 Viersen 11 (Berliner Str. 105) enttäuschen: denn Namen waren schon immer meine schwache Seite und sind es bis heute geblieben: „Ich war im 1. Lebensjahr an Kinderlähmung erkrankt und konnte nicht gut laufen. Bei jeder Gelegenheit hieß es immer: Laß man sein!

Eines Tages hatten wir — ich war bis 1943 Schüler der Hindenburgschule — Turnen mit Ihnen. Unten im Flur wurden Matten hingelegt und dann geboxt. Am Schluß mußte auch ich mir die Boxhandschuhe anziehen. Dann haben Sie mich hinten am Kragen festgehalten, und ich habe gegen Siegfried Pattok geboxt.

Sowas vergißt man nicht.

Nach Ende des Polenfeldzuges haben Sie Ihre Erlebnisse in einer Broschüre veröffentlicht. Herr Scholz, unser Lehrer, hat uns in der Stunde daraus vorgelesen. Es klopfte, aber keiner achtete darauf. Sie waren es, traten herein, setzten sich hinten hin und hörten zu.“ — (Leider habe ich in all den Jahren vergeblich versucht, ein Exemplar, in dem ich auch den Bromberger Blutsonntag beschrieb, zu bekommen und wäre dafür dankbar.)

„Nach dem Kriege habe ich von den Schulkameraden nur einen mal getroffen und zufällig auf dem Hamburger Bhf. Bekannte. Sonst habe ich keine Verbin-



Da Gerda Blümke, sich auf dem Schulbild von 1938 (im HB Nov. 1981) in Cux, wieder erkannte, schickte sie mir aus Memmingen zu Weihnachten ein Schulbild und nochmals „Ein Wandertag der Bismarckschule nach Königsblick!“ mit Lehrer Zielke und Lehrerin? Wer erkennt sich??? Bilder können bei mir angefordert werden, auch noch Schulbild von 1938/mit-Lehrerin Fr. Greif.

Dazu die Namen, die sich gemeldet haben: Gertrud Nabelski (Königsblicker

Fotos von Elonore Bukow/Lübeck
Die Spielschule mit Tante Clara, 2. von r.
Lottchen Radtke, 2. v.l. Erika Tumm.

Str. 46), Gerda Blümke (Schützenstr. 63),
Eleonore (Elli) Henke (Breite Str. 47),
Margot Janz (Kirchenstr. Gaststätte),
Ruth Krakau (Heimstättenweg 19), Maria
Krienke (Gneisenauer Str. 14), Gertrud
Stegemann (Wrangelstr. 4), Lieselotte
(Lilo) Streich (Kirchenstr. 1), Erika Tumm
(Kirchenstr. 6), Waltraud Ückert (Bahn-
hofstr.)

dung zu Hfd. Ein Klassentreffen wäre sicher schön. Wohl keiner würde den anderen nach all den Jahren erkennen.

Nach dem Krieg waren wir in der Nähe von Lüneburg. Dort ließ ich mein verkrüppeltes Bein abnehmen. Jetzt trage ich eine Prothese, lernte Orthopädie-Techniker und mache meine Beine selbst, habe eine Rheinländerin geheiratet, einen Sohn und ein Enkelkind. In unserm Häuschen mache ich alle Handwerksarbeit so gut es geht selbst.“

Konnte am Cuxhavener Heimattreffen nicht teilnehmen, da ich vom 18. 8. 82 bis 23. 9. im Krankenhaus lag. Bin nun auch schon 74, aber meine Kinder sollen es lesen“, grüßt Hfd. Elly Krakau, geb. Massat (Dirschauer 39 u. Walter Flex 12) in 403 Ratingen 8, Adlerstr. 12, deren Kinder „Bis zuletzt in Schneidemühl“ lesen sollen.

Von drüben grüßte t-mot-Kamerad am 23. 1.: „Wir können nur außerhalb der Ortschaft einen Spaziergang machen, weil da noch Schneedecke liegt. Leo Behr kam zu Weihnachten erleichtert aus der Klinik nach Hause und läßt Grüße bestellen; auch Fam. Rüger und August Hasenbein. Bruno Darsow ist immer noch der alte — dieses Jahr hätte er noch überstanden —. Auch ich muß mit meinem Knacks kürzer treten.“

„Die „angelachte“ Nichte von drüben hat einen umfangreichen Briefwechsel mit ehemaligen Klassenkameradinnen der Handelslehranstalten durch ihr Foto vor dem Eingang Milchstraße-Stadtsparkasse ausgelöst. Hfd. Helene-Maria Wollny (8 Mannheim 81, Rheinauer Ring 35) bestätigte einmal: „Auf meinen Artikel zum Verhältnis zu Polen und Paket-Aktion haben viele HB-Leser mir bestätigt, daß sie mit mir einer Meinung sind. Mit Fr. Irmgard Strohschein hat sich richtiger Briefwechsel entwickelt, in dem auch andere Fragen angeschnitten sind. Für mich war das schönste Weihnachtsgeschenk die Post von meiner ehemaligen Mitschülerin aus den Handelslehranstalten.“

(Zur Paketaktion informieren Presse und Rundfunk; unser Rat, einmal Besucher von deutschen Verwandten dort anzuschreiben.) — Aus 133 Wyckham Rodas, Castle Bromwich, Birmingham B36 OHU, England, nahm auch Fam. John/Anneliese Banner (geb. Bethke, Schützenstr. 70) die Verbindung auf und gab weitere Anschriften mit Rosemarie Fette, geb. Pfeiffer, Dorfgrund 4, 2 Hamburg 65, aus der Ringstr.; Ingrid Müller, Gletschersteinstr. 20, DDR 7027 Leipzig. Lieben-talerstr. und Margot Neumann, geb. Wagenknecht, Holzmarkenweg 6, 28 Bremen und Elisabeth Pieper, geb. Zodrow, Osnabrücker Str. 6, 4520 Melle 5, Tucheler Str.) und berichtete mit Brief vom 20. 1. u.a.: „Ist es nicht ein gutes Zeichen, daß die jüngere Generation, schließlich waren wir ja alle erst 18 Jahre, als wir 1945 unser liebes Schneidemühl verlassen mußten, nun Interesse zeigt und die Vergangenheit aufleben läßt . . . Bei uns ist im Moment der Winter da und dann geht es mit meinem Fuß leider nicht so gut. Ich hoffe, daß unser Wetter nicht in die BRD zieht.“

„Der Brief von der Klassenkameradin war auch für mich eine große Überraschung, weil ich nach dem Krieg auch einige Zeit in Irland und England lebte“, grüßt Hfd. H.M. Wollny aus 68 Mannheim 81, Rheinauer Ring 35, und distanziert sich: „der 50. Jahrestag der Machter-

greifung war ja bei uns eine Zeit, in der man uns förmlich mit dieser Zeit torpedierte. Man tut, als hätten alle Lehrer der damaligen Zeit nicht mit Holzkugeln oder Streichhölzern gerechnet, sondern mit Panzern und Soldaten, als wären wir ständig wie die Halbwilden mit dem Schießseisen durch die Straßen gegangen, hätten jeden kontrolliert ob Arier oder nicht. Ich bin Jahrgang 1925. In unserer Klasse bei Frl. Brühn und Frl. Paech hing noch das Kreuz und wurde sogar noch das Morgengebet gesprochen. — Gegen diese Art der Geschichtsverdrehung setze ich mich so sehr zur Wehr.“

„Sie brauchen nicht zu antworten“ grüßt Hfd. Luise Smietana, geb. Wenski (Wiesen 22 u. Schiller 14, Bezirksfürsorgerin).“ Von den 4 Zeitschriften, die ich seit vielen Jahren halte, ist mir unser HB der liebste. Ich besuchte in Schneidemühl doch die Kaiserin-Augusta-Viktoria-Schule bis zuletzt, war immer die Klassenbeste und habe auch das enorme Gedächtnis bis heute behalten. Körperlich bin ich wirklich nur noch ein Wrack. Da ich glücklicherweise ein Mensch bin, der nie klagt und stöhnt, ahnt auch niemand wie es tatsächlich um mich steht.“ — Wir können unserer 81jährigen Hfd. in Steffensstr. 10, 31 Celle, nur Dank für das Vorbild sagen und wünschen, daß persönliche Besuche aus dem Kreise dort als Besucher aufkreuzen.

„In einem Notizblock meines verstorbenen Vaters Franz Teschke fand ich den Satz: „Ich möchte doch mal wissen, ob der junge Erich Worch, der mit solcher Begeisterung in den Krieg zog, ihn auch überstanden hat“. Der Vater Worch war 149er des 1. Weltkrieges, mein Vater hatte die Teilnehmer des 5. Westpreußischen Infanterie-Rgt.-Nr. 148 zu einer stattlichen Zahl von 160 Mann in schöner Kameradschaft zusammengebracht und über 10 Jahre als Vorsitzender geleitet und in der schlechten Zeit der Arbeitslosigkeit durch seine guten Beziehungen sehr für seine Kameraden eingesetzt.“

Weihnachten mußte ich immer Weihnachtssmann spielen und Pakete, die meine Mutter packte, an bedürftige 148er-Familien austragen. Dann denke ich auch an die Wintervergnügen, die für Schneidemühl immer ein Ereignis bedeuteten. Dazu holte Vater jedes Jahr eine Abordnung der jungen 148er, die in Allenstein stationiert waren, und so kamen unter Leitung des damaligen Major's Röhrich 20 Mann aller Dienstgrade angereist, die immer auf dem Bhf. von der Kapelle u. dem Spielmannszug der 96er empfangen wurden. Der Marsch durch die Stadt und die 148er-Bälle, die Vater immer sehr einfallsreich gestaltete und wo man bei einer Tombola schöne Dinge gewinnen konnte, sind Erinnerungen, über die man gerne schreibt und spricht. Vaters Bruder Emils Teschke war Direktor der Handels- und Berufsschule in Schneidemühl, Stadtparkassengebäude. — Im letzten Jahr konnte ich nicht viel im HB lesen;

denn ich habe mich ganz für meinen schwerkranken Mann eingesetzt, der sich sehr (gebürtiger Schleswig-Holsteiner) für unsere Heimat interessierte, den HB gründlich studierte und mit mir alles besprach.“ (Lotte Brammer, 2 Hamburg 63, Woersmannsweg 18).

Aus 2800 Bremen 1, Donaust. 72, grüßte Hfd. Karl-Heinz Buhl mit Dank für Spruchkarte, die nun eingerahmt in meinem Hausflur hängt. — Alle Bände Schneidemühl (Geschenke) sind unterwegs. — Ob sie wohl bei den „ganz und gar vergeßlichen Schneidemühlern“ ein Echo finden?? — Eins kam bereits: — Aus Bromberg!! — Von Fahrrad Schröder (jetzt Bremen/Pappelstr.), der unsere Heimat sogar auf sein Haus gemalt hat! Das muß man gesehen haben.

Lena Ahlers, geb. Ewald grüßt aus Leipzig und hofft bald wieder mit ihrem Betreuer, der Unfall hatte, vereint zu sein. Man liest in den Zeilen die Sorgen um die Gesundheit. Unsere besten Wünsche gehen zu den beiden Besuchern in Hannover, aber auch nach München, wo nach Telefongespräch mit der Gattin Hfd. Ernst Roß „eingeliefert“ werden mußte. Auch alle andern schließen wir ein und sind gespannt auf das Abitur-Treffen am 5./6. März im Gymnasium Abendrothstraße. Aus Geisenheim wird Hfd. Rosemarie Schwerdtfeger, geb. Bark (Rüster Allee 14), den Erstbesuch der Patenstadt machen. „Vor 40 Jahren habe ich das Abitur gemacht. Ihre Stimme am Telefon klang ganz „heimatlich“ und hat mich sehr erfreut. 1980 waren wir, mein Mann und die Kinder gingen gern mit, in Schneidemühl und gingen die Wege meiner Kinderzeit. Seitdem fahren wir auch zum Treffen nach Offenbach.“

Danken muß ich Hfd. Alois Walter in 1 Berlin 39, Königstraße 37b, für die Beiträge in der Hoffnung, daß diese sich wiederholen und der Bitte, nichts aufzusparen. „Der Tod meines jüngsten Bruders Georg hat mich stark erschüttert, so daß ich erst jetzt auf Ihre Fragen zurückkomme. Die Morgenpost-Artikel sind noch aktuell.“

„Der pastorale Dienst geht weiter. Ich bleibe im Bistum und arbeite mit, solange der Herrgott mich schaffen läßt und meine Hilfe noch gebraucht wird.“ Aus Dankgruß Ex. Heinrich-Maria Janssen, der auch für uns gilt. Euer Albert Strey und Helfer.

14 Tage Schneidemühl

20. Juli bis 14. August 1983

Viele Hfd. äußerten den Wunsch, auch 1983 Schneidemühl zu besuchen. Alle Interessenten werden um umgehende Meldung an A. Manthey, 581 Witten, Rubezahlstraße 7, Ruf 02302/22922, oder Georg Draheim, 2 Hamburg 65, Saselhörn 33, Ruf 040/6018614, gebeten. — Unterkunft und Verpflegung sind gesichert. Es braucht keiner Angst zu haben.

Georg Draheim

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

97 Jahre am 8. 4. Hfd. Ester **Westphal** (Goethering 7), DDR 23 Stralsund, Störtebeker Ufer 2.

95 Jahre am 24. 4. Fr. Ida **Bartz** (Stöwen, Fleischerei), 235 Neumünster 6, Ochsenweg 50, bei Tochterfam. Edith Ferch.

94 Jahre am 13. 4. Fr. Mathilde **Roßdeutscher**, geb. Grünzel (Plöttker 14 u. Kreuz), DDR 45 Dessau, Sebastian-Bach-Str. 17, Pflegeheim. — Am 19. 4. Schwester Elfriede **Wenzel** (Bäcker 10), 3 Hannover, Lister Kirchweg 45, Helene-Blunck-Heim. — Am 22. 4. Hfd. Erich **Fürstenau** (Selgenauer, 165), 5026 Braunweiler/Köln, Donatusstr. 34, bei Tochter Charlotte Krause.

93 Jahre am 25. 4. Fr. Berta **Heimann**, geb. Zech (Heimstätten 26), 3201 Himmelsthür, Altersheim. — Am 27. 4. Fr. Agnes **Freyer**, geb. Janke (Drosselweg), 3156 Adenburg/Lüneburg, Habichtsweg 4.

92 Jahre am 2. 4. Fr. Gertrud **Abmann**, geb. Reiche (Höhen 59), 43 Essen 11, Walkmühlenstraße 4, bei Tochter Ruth Gorski. — Am 5. 4. Hfd. Karl **Faustmann** (Sem. 08/11), 8284 Heiden, Knufdrees 14.

91 Jahre am 3. 3. Fr. Amanda **Kreutzberg**, geb. Franz (Königsblicker 16), 6 Frankfurt/De-Barry-Str. 7. — Am 10. 4. Fr. Valeria **Kaja**, geb. Pilach (Garten 46), 64 920 Pila, Ul Chodkiewiczza 8. — Am 28. 4. Fr. Elfriede **Lawrenz**, geb. Fenner (Bromberger 60), 2818 Syke/Bremen, Waldstraße 40.

90 Jahre am 30. 4. Hfd. Walter **Quiram** (Martin 28, Markt u. Baggen 12), 69 Heidelberg, Frühlingsweg 11.

88 Jahre am 3. 12. 1982 Fr. Auguste **Wolny**, geb. Briese (Koschützer 9), 7452 Haigerloch, Altersheim St. Joseph. — Am 4. 4. Lokh i.R. Paul **Neumann** (Jastrower Str.), 353 Warburg/Wstf. 1, Königsberger Str. 10; Ehefrau **Minna**, geb. Kühn wurde am 13. 1. 75 Jahre.

87 Jahre am 2. 4. Hfd. Paul **Liedtke** (Jastrower 44), 3042 Munsterlager, Nordende 73. — Am 4. 4. Fr. Clara **Reimer**, geb. Balzer (Jastrower 53), Klinik Zeughaus u. Milchstr.), 1 Berlin 38, Spanische Allee 110. — Am 7. 4. Fr. Marta **Krüger**, geb. Pitrowski (Wasser 1), DDR 432 Aschersleben, Halberstädter Straße 34.

86 Jahre am 1. 4. Fr. Lucie **Zillmann**, geb. Gahlow (Plöttker 38), 333 Helmstedt, Tangermühlenweg 16. — Am 5. 4. Hfd. Paul **Kaatz** (Dirschauer 9), 553 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. — Am 23. 4. Hfd. Max **Stelter** (Brunnen 8 u. Dt. Kr.) 483 Gütersloh 11, Goldlackstraße 7. — Am 25. 4. Hfd. Johann **Smolka** (Friedrich 21), 581 Witten-Annen, Schellingstr. 6.

85 Jahre am 5. 4. Fr. Else **Heimann**, geb. Jäke (Stern 1), 307 Nienburg, Körnerstr. 13. — Am 6. 4. Fr. Lina **Storz**, geb. Jahr (Eichberger 55), 44 Münster, Vorländerweg 9. — Am 11. 4. Hfd. Franz **Bunk** (Kolmarer 84), 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 12. 4. Fr. Hildegard **Berkhahn**, geb. Ernst (Gerber 1), 62 Wiesbaden, Adelheidstr. 14. — Am 12. 4. Fr. Käthe **Schütz**, geb. Monczinski (Ziegel 44), 2309 Klein Barkau, Dorfstraße 2, bei Tochterfam. Prof. Herberg.

84 Jahre am 1. 4. Fr. Auguste **Krenz**, geb. Lück (Kösliner 40), 338 Goslar, Feldstraße 36. — Am 3. 4. Fr. Anna **Müller**, geb. Binczick (Königsblicker 28 u. Neuss), 404 Neuss, Rembrandt. 122. — Am 4. 4. Fr. Hildegard **Linke**, geb. Rautenberg (Saarland 35), 3201 Bevenstedt 98/Hildesheim, Nordstr. 10. — Am 6. 4. Hfd. Fritz **Axenfeld** (Garten 11 bis 33 u. Breslau), 334 Wolfenbüttel, Umlandstr. 30. — Am 7. 4. Fr. Annemarie **Emmel** (Alte Bhf. 17), 1 Berlin 20, Forstacker 27. — Am 24. 4. Hfd. Karl **Kremin** (Goethe 15), 495 Minden, Hofstr. 4, bei Tochterfam. Podbielski. — Am 27. 4. Hfd. Charlotte **Gaertner** (Saarland), 3101 Altencelle, Eichenweg 11 mit Geschwistern. — Am 30. 4. Fr. Anna **Peglow**, geb. Krüger (Gneisenau 25), 8952 Marktobendorf/Alg., Säuglingsweg 6.

83 Jahre am 8. 4. Hfd. Erich **Dziomba** (Acker 52a), 75 Karlsruhe, Bismarckstr. 31; Ehefrau **Hedwig**, geb. Schwiderski wird am 20. 3. 80. — Am 8. 4. Hfd. Leo **Golnick** (Sem. 18/21), 4041 Neuss, Alexandrinenheim. — Am 10. 4. Fr. Elsbeth **Rehfeld**, geb. Reschke (Bromberger 45, Steuerkasse), 4056 Mönchen-Gladbach-Neuwerk, Dammer Str. — Am 12. 4. Hfd. Hermann **Nikulka** (Güterbhf.), 459 Stadthagen, Am Nordwall 5.

— Am 14. 4. Hfd. Walter **Steuck** (Güterbhf.), 3307 Schöppenstedt, Neue Str. 39. — Am 15. 4. Fr. Martha **Tylinski**, geb. Dahlke (Bismarck 52 u. Bad Schönfließ), 563 Remscheid, Stephanstr. 10. — Am 16. 4. Fr. Elisabeth **Januschewski**, geb. Siedle (Seylitz 4), 47 Hamm, Werler Str. 22. — Am 25. 4. Hfd. Fritz **Lux** (Albrecht 89), 2 Hamburg 54, Lampestraße 9f.

82 Jahre am 1. 4. Fr. Hildegard **Gries**, geb. Horn (Saarland), 5204 Lohmar 1 (Heide), Kapellenstr. 63. — Am 9. 4. Fr. Elisabeth **Matzke**, geb. Richter (Acker 15), 5 Köln 71, St.-Tönnies-Str. 15. — Am 16. 4. Hfd. Georg **Buschke** (Sem. 18/21), 8673 Achan, Elsterstr. — Am 16. 4. Fr. Else **Behne** (Güterbhf. 6/II Prokuristin Landesgenossenschaftskasse), 43 Essen/Ruhr 16, (Werden) Lursweg 4. — Am 24. 4. Fr. Helene **Halfpap**, geb. Richter (Acker 17), 4831 Gütersloh 12 (Inselhorst), Niehorster Straße 472.

81 Jahre am 6. 4. Hfd. Kurt **Ziegler** (Garten 42), 469 Herne 2, Lessingstr. 2. — Am 9. 4. Hfd. „Siddi“ **Emmel** (Alte Bhf. 17), 69 Heidelberg, Hans-Thoma-Str. 6. — Am 15. 4. Fr. Gertrud **Bachnick**, geb. Böse (Uscher 2), 763 Lahr, Mietersheimer Hauptstraße 61. — Am 16. 4. Hfd. Franz **Wagner** (Sem. 19/21), 1 Berlin 37, Scharfestr. 12. — Am 25. 4. Fr. Jo **Mihaly**, geb. Piete Kur-Golz (Alte Bhf. 17 u. Berlin), Via Baragie 11, Ch 6612 Ascona, Schweiz. — Am 26. 4. Hfd. Adalbert **Skumski** (Hindenburg 8), 647 Büdingen, Am Hain 26. — Am 27. 4. Fr. Hilda **Knobloch** (Friedrich 11), 34 Göttingen, Schillerstr. 66. — Am 30. 4. Fr. Erna **Böttcher**, geb. Berghorn (König 19), 5804 Herdecke/Ruhr, Talstr. 21, bei Tochter Hedwig.

80 Jahre am 20. 4. Fr. Margarete **Weihe**, geb. Teuffel (Posener 26), 3 Hannover 81, Arnoldstr. 2. — Am 21. 4. Fr. Elisabeth **Bütow**, geb. Kietzmann (Schützen 174), 28 Bremen 1, Heidelberger Str. 11. — Am 23. 4. Oberförster i.R. Walter **Schmidt** (Königsblick u. Saar), 669 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 15. — Am 24. 4. Fr. Emma **Spickermann**, geb. Ferch (Garten 64), 2447 Heiligenhafen, Feldstraße 37.

79 Jahre am 2. 4. Fr. Erika **Lux** (Albrecht 89/II), 7 Stuttgart 70, Breitenwaldstr. 18. — Am 2. 4. Fr. Hildegard **Höppener**, geb. Wieck (Zeughaus 23), 8034 Neugermering, Rosenstr. 1. — Am 5. 4. Fr. Gertrude **Roeske**, geb. Hohensee (Bismarck 23), 6214 Schönberg/Ts., Mainblick 33. — Am 8. 4. Hfd. Arnold **Rapsch** (Sem. 21/24), 44 Münster, Enschedeweg 47. — Am 12. 4. Hfd. Willi **Gehrke** („Traube“, S.V. Hertha, Thorner 3 u. Stolp), 4 Düsseldorf-Holthausen, Eichenkreuzstr. 47. — Am 15. 4. Hfd. Friedrich **Kalinowski** (Mühlen 4), 328 Bad Pyrmont, Casparistr. 52. — Am 25. 4. Hfd. Erwin **Schülke** (Sem. 22/25, Friedheimer u. Penkuhl), 4501 Hasbergen, Friedenshöhe 30.

78 Jahre am 6. 4. Hfd. Johannes **Ewert** (Sem. 22/25), 2178 Otterndorf, Christian-Frank-Str. 7. — Am 6. 4. Fr. Marie **Baron**, geb. Linde (Albrecht 119 u. Kiebitzbrucher 3), 428 Berken, Am Freistuhl 19. — Am 9. 4. Hfd. Franz **Strehl** (Gatte Agnes verw. Gohlke, Bismarck 52), 5442 Niedermendig, Kaplan-Schlicker-Str. 24. — Am 18. 4. Hfd. Alfred **Fritz** (Wisseker 10), 4558 Bersenbrück 2, Ahausen-Sitten. — Am 21. 4. Hfd. Paul **Peack** (Krojaner 6), 6343 Frohnhausen, Obere Waldstr. 15. — Am 23. 4. Hfd. Johannes **Müller** (I.R. 4, Jäger 4 u. Tütz), 3 Hannover, Badenstedter Str. 176.

77 Jahre am 1. 4. Fr. Johanna **Körner**, geb. Schulz (König 29), 304 Soltau, Landelhof 13. — Am 4. 4. Hfd. Paul **Neumann** (Jastrower), 353 Warburg, Königsberger Straße 10. — Am 5. 4. Fr. Edith **Koebnick**, geb. Friedrich (Dirschauer 22), 242 Eutin, Gorch-Fock-Weg 2. — Am 23. 4. Fr. Margarete **Gadow**, geb. Muthig (Schmilauer 8), 297 Emden, Herm-Allmers-Str. 17. — Am 23. 4. Hfd. Walter **Neubauer** (Tilsit u. Bromberger 37), 2 Hamburg 19, Eichenstr. 78. — Am 24. 4. Hfd. Gertrud **Roeske** (Bismarck 23), 226 Stade, Kanalstr. 2a. — Am 28. 4. Hfd. Paul **Klopitzke** (Sem. 23/26, Eichberger 18), 24 Lübeck 1, Dorfstraße 8.

76 Jahre am 25. 1. Hfd. Dr. Hans **Arnold** (Am Sportplatz 3), 1 Berlin 33, Garrystr. 52; Ehefrau **Ruth**, geb. Schmolke, wurde am 20. 3. 73. — Am 6. 4. Hfd. Willi **Aben** (Krojaner 18), 5 Köln 30, Froebelstr. 46. — Am 7. 4. Fr. Gertrud **Brieske** (Ehefr. Albin, Sem. 19/22), 2058 Lauenburg, Hafenstr. 1. — Am 8. 4. Fr. Lena **Ahlers**, geb. Ewald (Königsblicker 103), DDR 701 Leipzig, Langestr. 13. — Am 11. 4. Fr. Martha **Goll**, geb. Prieske

(Schützerl 108), DDR 1802 Kirchmöser, Drosselweg 7b. — Am 13. 4. Fr. Margarete **Johanning**, geb. Zimmermann (Provinzialverwaltung), 2848 Vechta, Kringelkamp 10a. — Am 20. 4. Fr. Else **Abraham** (Bismarck 8), 311 Uelzen 1, Lüneburger Str. 62. — Am 29. 4. Hfd. Bernhard **Strehlow** (Gönner 107), 42 Oberhausen 12, Kapellenstr. 2a; Ehefr. **Helene**, geb. Matuscek wird am 10. 5. 75.

75 Jahre am 8. 4. Fr. Lucie **Wollschläger** (Eichblatt 3), 4792 Bad Lippspringe, Lindenstr. 24. — Am 14. 4. Fr. Helene **Wolff**, geb. Neumann (Ring 35), 493 Detmold, Marienstr. 68. — Am 15. 4. Fr. Martha **Herbrich**, geb. Reinke (Tucheler 26), 757 Baden-Baden, Ackerweg 8. — Am 18. 4. Fr. Elisabeth **Nabelski**, geb. Janke (König 46), 233 Eckernförde, Feldstet 14. — Am 25. 4. Hfd. Ernst **Klatt** (Bismarck 52 u. Acker), 23 Kiel 1, Königsweg 6b; Ehefr. **Gertrud**, geb. Ziech, wird am 23. 4. 73.

74 Jahre am 2. 4. Fr. Helene **Knittel**, geb. Hermes (Schmilauer 3), 2 Hamburg 60, Goldbekufer 23. — Am 9. 4. Hfd. Helmut **Schulz** (Tilsit und Dirschauer 17), 565 Solingen 1, De-Leuw-Str. 16. — Am 19. 4. Hfd. Herbert **Stark** (t-mot-Kamerad Vogtland). — Am 21. 4. Hfd. Walter **Schultz** (Provinzialbank, Berliner 8 u. Berg 4), 48 Bielefeld 12, Max-Planck-Str. 62. — Am 29. 4. Fr. Wilhelmine **Riemschneider**, geb. Böker (Moltke 21), 54 Koblenz, Markenbildchenweg 29.

73 Jahre am 13. 2. Fr. Agathe **Neske**, geb. Bloch (Güterbhf. 4), 228 Westerland, Hoyerweg 4. — Am 1. 4. Dipl.-Ing. Georg **Hantke** (Albrecht 15), 1 Berlin 28, Pfadfinderweg 13; Ehefrau **Hertha**, geb. Czior, wird am 7. 5. 73. — Am 2. 4. Dipl.-Kfm. Günter **Rahn** (Im Grunde 7), 542 Lahnstein 1/Koblenz, Im Lag 27. — Am 5. 4. Fr. Erika **Gildemeister** (Berliner 5), 2 Hamburg 62, Krohnstieg 47. — Am 5. 4. Fr. Elisabeth **Völker**, geb. Weber (Schmiede 20), 492 Lemgo/Lippe, Heutor 6. — Am 13. 4. Fr. Grete **Nast**, geb. Fleischmann (Rüster 1 u. Neuhof), 3113 Suderburg, Hösseringer Str. 5. — Am 14. 4. Hfd. Paul **Goertz** (Goethering 11), 3524 Immenhausen, Tannenstr. 3. — Am 15. 4. Fr. Hildegard **Köhilitz**, geb. Hubert, verw. Gabriel (Lange 33), DDR 3301 Eickendorf, Mittagstr. 2. — Am 18. 4. Hfd. Franz

Nowack (Breite 22), 5 Köln 30, Margareta-Str. 18. — Am 22. 4. Hfd. Kurt **Peeck** (Schützen 51), 65 Mainz, Martin-Luther-Straße 28. — Am 26. 4. Hfd. Fritz **Krause** (Berliner 61), 71 Heilbronn, Lenastr. 7; Ehefr. **Anneliese**, geb. Braun, wird am 14. 6. 73. — Am 13. 4. Fr. Martha **Schönfeld**, geb. Bruß (Hindenburg 12), DDR 1802 Kirchmöser, Drosselweg 1.

72 Jahre am 31. 1. Fr. Luise **Juhr**, geb. Müller (Bergenhörster 28), 563 Remscheid, Am Ueling. — Am 3. 4. Fr. Käthe **Larché**, geb. Belz (Jastrower Allee 5), 8182 Bad Wiessee, Klosterjägerweg 6. — Am 7. 4. Fr. Luise **Gehrke**, geb. Braun (Schneidemühl u. Köslin), DDR 2403 Bad Kleinen, Feldstr. 27. — Am 18. 2. Fr. Ilse **Siewert** (Albrecht 19), 1 Berlin 19, Oldenburg-Allee 49.

71 Jahre am 19. 2. Hfd. Georg **Böhlke** (Kurze 4), 8192 Gretsried 1, Adalbert-Stifter-Str. 24. — Am 8. 3. Fr. Charlotte **Brammer**, geb. Teschke (Breite 40) 2 Hamburg 63, Woermannsweg 18. — Am 15. 3. Fr. Christel **Sperling**, geb. Rieck (Schönlanke, Gruppe München), 8 München 70, Sauerbruchstr. 8/9. — Am 12. 4. Fr. Anna **Krüger**, geb. Spiegel (Königsblicker 133), 4492 Brakel, Burgstr. 9. — Am 15. 4. Hfd. Leo **Behr** (Güterbhf. 3), 6904 Ziegelhausen, Brahmstr. 23.

70 Jahre am 8. 1. Fr. Maria **Gewelhoff**, gen. Grott, geb. Guderjahn (Breuer), 285 Bremerhaven, Keplerstr. 20. — Am 25. 3. Hfd. Wilhelm **Cramer** (Gatte Hildegard Zierradt, Krojanker 140), 581 Witten, Ardeystraße 172. — Am 11. 4. Fr. Hilde **Holzappel**, geb. Müller (Bromberger 75), DDR 69 Jena, Am Kochersgraben 14. — Am 11. 4. Fr. Gertrud **Manthey**, geb. Heyn (Kolmarer 24), 5231 Helmenzin, Bornenweg 11. — Am 12. 4. Hfd. Franz **Prelwitz** (Jastrower 38), 5602 Langenberg, Brandenburger Weg 4. — Am 15. 4. Georg **Lenz** (Schiller 24), 6073 Neu-Isenburg, Ernst-Reuter-Str. 4. — Am 22. 4. Fr. Margarete **Schultz**, geb. Fandrey (Plöttker 54), 21 Hamburg 90, Ehestorfer Weg 91. — Am 23. 4. Fr. Anna **Krüger**, geb. Beyer (Acker 53), 45 Osnabrück, An de Brehen 14. — Am 26. 4. Hfd. Kuno **Prechel** (Jastrower 67), DDR 532 Apolda, Stobraer Straße. — Bereits am 10. 2. Fr. Lisbeth **Dobbeck**, geb. Krüger (Friedrich 20), 5446 Mayen 1, Sonnenstraße 3.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zum **40. Hochzeitstag** am 1. 4. Fam. Herbert **Semper** und Fr. Margarete, geb. Schlender (Breite Str. 2) in 8080 Fürstenfeldbruck, Viscardistr. 11. — Am 2. 4. Hfd. Ulrich **Ziegenhagen** und Fr. Gerhilde, geb. Hoppe (Plöttker Str. 11) in 597 Plettenberg, Ebbetalstr. 115. — Am 9. 4. Fam. Paul **Bölter** und Fr. Lieselotte, geb. Priebe (Karlstr. 3) in 2 Hamburg 90, Harmsstr. 20. — Am 10. 4. Fam. Willi **Wojahn** und Fr. Lieselotte, geb. Roos (Jastrower Alle 64) in 336 Osterode/Harz, Wilhelm-Raabe-Str. 24. — Am 17. 4. Fam. Hermann **Volte** und Fr. Käte, geb. Seecker (Königstr. 8) in 6101 Nieder Ramstadt, Trauheim, Lindenberglweg 5.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 18. 4. Fam. Ernst **Roß** und Fr. Elisabeth, geb. Rosemann (Albrechtstr. 85) in 8 München 80, Schlüsselbergstr. 4. — Am 24. 4. Fam. Johannes **Grünke** und Fr. Anna, geb. Weber (Rüster Allee 13 u. Dt. Krone) in 415 Krefeld, Peter-Lahn-Str. 58.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben:

Bereits am 31. 7. 82 Hfd. Wilhelm **Warsinski** (Lange Str. 35) in 479 Paderborn, Kettelerstr. 20. — Am 30. 11. Fr. Hedwig **Schlawinski** (Baggenweg 12) in 3352 Einberk. — Am 19. 12. Hfd. Johann **Brammer** (Breite Str. 40) in 2 Hamburg 63, Woermannsweg 18. — Am 26. 1. Hfd. Kurt **Michaelis** (Koschützer Str.) in DDR 35 Stendal, Hans-Beimler-Ring 14. im

64. und am 31. 1. Fr. Minna **Michaelis**, geb. Heymann mit 89 in DDR 35 Stendal, Pflegeheim Clara Zetkin. — Im Dez. 82 Hfd. Ruth **Luhm** mit 58 in 6 Frankfurt, Kohlrauschweg 13. — Am 21. 7. 82 in 1 Berlin 42, Didostr. 15, Hfd. Johannes **Spitzer** (Friedrich 37) mit 88. — Am 16. 9. in Bad Oeynhausen Fr. Helene **Sack** (Krojanker 80) mit 66. — Bereits am 10. 5. 82 Hfd. Fritz **Bieber** (Rüster Allee), 53 Bonn-Bad Godesberg, Wurzer Straße 27.

Nicht nur Hfd. Meta Boese, die am 28. 12. 1982 verstarb und als Mutter und Gattin immer mehr oder weniger durch ihren Gatten, den Rektor i. R. Karl Boese in der Bedeutung für die Heimatkreiarbeit nur Helferrolle schon in Rosenfelde, dann in Schneidemühl und auch noch in Bromberg spielen konnte, auch zwei Männer gehören zu den Toten, die nicht nur die Angehörigen und Verwandten vermissen werden.

Am 22. 1. 1983 verstarb in Karlsruhe mit Fritz Wilhelm ein Grenzmarker von Geburt an, geboren am 22. 3. 01 in Czarnikau, dort 1915/1918 Präparand, nach Besetzung durch die Polen Flucht am 6. 1. 19 nach Hammer, Grenzschutz, später Reichswehr. Mithilfe mit Gespannen beim Bau des Hertha-Sportplatzes, Mitglied dort 1920—1926, Langstrecken und Fußball unter Namen „Leddi“, Austritt auf Befehl und Fußball bei „Fürst Bismarck“; 1930 bei LVA in Schneidemühl u. Meseritz und ab 2. 9. 38 LVA Pommern in Dt. Krone. Der Wehrdienstab

24. 8. 39 im Polenfeldzug als Komp.-Chef im Rgt. Diesener, dann Frontleitstellen Bad Kleinen, Oslo, Narvik, Rovaniemi, Narvik und Mosjoen/Norwegen; Gefangenschaft, 13. 2. 46 Entlassung und wieder LVA Baden in Karlsruhe, wo er am 1. 3. 63 in Pension ging.

Tragisch ist der Tod des Malermeisters Karl Bölk, Ringstr. 35, am 6. 1. Unser Hfd., der 1982 viermal ins Krankenhaus nach Minden, Gallensteinoperation, Hüftoperation, Eingriff wegen Gallenflüßstau im Oktober und 14 Tage vor Weihnachten. Er sollte am 6. 1. 83 entlassen werden, erlitt auf dem Weg vom Krankenzimmer zum Taxi, das ihn nach Haus bringen sollte, noch in Begleitung von Arzt und Pfleger einen Herzinfarkt, den 2. nach fast 7 Jahren. 3 Wochen sollte er zu Hause bleiben und dann erneut ins Klinikum Minden zur Operation, die ihm erspart blieb. In 4994 Pr. Oldendorf wartete Fr. Irmgard, geb. Bottke, vergeblich auf den Gatten, dessen Werkstatt in Schneidemühl in der Breiten Straße im Haus von Fr. Sonntag war und der selbst dem Männer-Gesangverein Gröbe angehörte. — RiP — ast —

Alle Schneidemühler wollen ihre Beiträge an Albert Strey in 2314 Schönkirchen so rechtzeitig einsenden, daß der Termin für Mölln (10. des Monats) eingehalten werden kann. Wenn das nicht möglich ist, sollte Zweitschrift nach Schönkirchen gehen — Beschluß des Vorstandes im März 1982.

Suchwünsche Karteistelle Schneidemühl

Wroch, Emilie, Witwe (Milchstr. 34; Erich, Gärtner (Johannisstr. 4) und Vater Theodor, Schlosser RAW; Otto, Schlosser (Westendstr. 32) — alle verschollen und ein Erich **Wroch** ohne Angaben in Wuppertal-Vohwinkel, Nietzschesstr. 23, laut Erm. Akt. der HOK von 8/72 unbekannt verzogen. Die Eltern von Erich Wroch hatten in der Hasselstr., neben der Buchdruckerei Reißberg ein kleines Milch- und Käsegeschäft, meldet die Suchende, Hfd. Charlotte Brammer, doch Kartei und Adreßbuch schweigen; also muß die gesuchte Fam. dort vor 1938 oder im Kriege gewohnt haben.

Den Nachweis seines Rentenanspruches braucht **Lange**, Heinz, geb. ? . 8. 1925 in Berlin, der bei den Pflegeeltern Hermann und Maria Reetz in der Gartenstr. 60 aufwuchs, die Moltkeschule von 1933 bis 1939 besuchte, in der Kunstglaserei Max Lüders als Bau- und Kunstglaser vom 1. 4. 39—31. 8. 42 in der Lehre war und ab 1. 9. 42 Soldat bis 1. 7. 1946. — Auch hier schweigen Kartei und Adreßbuch zu den Pflegeeltern; aber Schulkameraden müßten sich erinnern.

Hfd. Elisabeth **Krickau**, 318 Wolfsburg 1, Windthorststr. 2, sucht für das Wiedersehenstreffen der Jubilare am 5./6. März noch Anschriften von Ehemaligen und nennt: **Barky**, Jutta, Tochter Oberst Viktor B. (Krojanker 63) verschollen; **Battige**, Brunhilde, Eisenbahntochter, Bernhard (Breite 22) Reg., verschollen; **Eybe**, Eva, Eltern Malermeister Bernhard u. Fr. Maria (Krojanker 86) in 85 Nürnberg, Fuchsstr. 5, uvz und vermutete Schwägerin Margarete, geb. Nesemann in 2 Hamburg 4, Seilerstraße 44; **Geerken**, Karla (Zahnärzttochter); **Kißmann**, Ute, muß Fahr- oder Gastschülerin gewesen sein; **Minning**, Ursula, desgleichen; **Radtke**, Ellen, nicht zu ermitteln; **Schmidt**, Ingeborg, Tochter Gastwirtschaft, Schmiedestr., nicht zu ermitteln; auch **Thormeyer**, Gisela nicht. Dazu aus anderen Jahrgängen: **Baars**, Ingrid, sicher Tochter des verschollenen Reg.-u. Steuerrat Wilhelm B. (Jastr. All. 92); **Krüger**, Gertrud-Schiefelbein; **Oellermann**, Käthe verh. Klatt, *8. 7. 22 meldete Tod der Mutter 1963; **Wex**, Christa und **Ziebau**, Melanie müssen von auswärts sein.

Bei den vier weiteren Ehemaligen: **Kühne**, Ruth-Margot; **Sonnenburg**, Erika; **Teßmer**, Charlotte und **von Wilckens**, Doris-Adelheid versagten Kartei und Adreßbuch 1938. — Uvz. in 899 Lindau, Lindenhofweg 50 Elsa **Meyer**, geb. 12. 3. 25 in Lima (Hasselstraße 7); Ingrid **Wohlfahrt** (Tucheler Str. 2), Mutter Meta geb. Krönke 343 Witzenhausen, Stubenstraße 8.

Wer kann Ldsm. Heinz Csallner/Frankfurt helfen, der an uns Fragen über das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Markt in Schneidemühl für seine Dokumentation „Kaiserdenkmäler“ stellt mit: Wann wurde das Denkmal enthüllt? Von wem wurde es geschaffen? — Meine

Hallo — Mittelschule Schneidemühl!

Die „Mädchen“ des Schulabschlusses 1938 treffen sich anlässlich ihres **45. Schulentlassungstages** zu einem frohen Wiedersehen vom 19.—22. August 1983 (oder länger) im „Haus Deutsch Krone“, 4502 Bad Rothenfelde, Tel. 05424/6 12 10. Wir erhalten dort ein günstiges Angebot!

Groß wäre unsere Freude, wenn auch ehemalige Lehrkräfte, sowie weitere Jahrgänge unserer Schule, evtl. mit Ihren Angehörigen, bzw. Partnern an unserem Treffen teilnehmen würden. Denkt bitte auch an die Mitschüler in der DDR und ladet sie ein!

Auskünfte und Meldungen bis zum 1. 5. 1983 an Frau Lieselotte Pohnke, geb. Hartwig, Tel. 0201/222275, 43 Essen, Richard-Wagner-Straße 28 oder Frau Charlotte Berndt, geb. Schultz, Tel. 05424/5779, 4502 Bad Rothenfelde, Alte Salzstraße 3.

telefonische Zusage erwies sich als voreilig; denn nirgends war darüber etwas zu finden. Es muß nach dem Erweiterungsbau der Stadtkirche und sicher mit den 149ern zusammenhängen, die am 1. 4. 1897 die Kaserne in der Bromberger bezogen und am 1. 10. 1898 ihre Regimentsfahne durch Kaiser Wilhelm II. erhielten. Leider liegt Hfd. Roß, an den die Geschichte der 149er aus dem Archiv ausgeliehen wurde im Krankenhaus.

Als rumänische Staatsbürgerin wendet sich beim Besuch in der BRD mit der Bitte um Auskunft über den Verbleib von Hfd. Horst Wenger, genannt „Holle“, *23. 12. 1914, Vater Ostpreuße, im I. Weltkrieg gefallen, Mutter Meta, geb. v. Ritter (Gartenstr. 18) mit mehr Wissen als mir bekannt ist an die Karteistelle. Horst Wenger gehörte der Jugend des SV Hertha an, war ein begabter Sportler und Jungbannführer, ging nach Abitur zum Studium nach Berlin, wo er sein Staatsexamen ablegte und als Kriegsfreiwilliger als Ltn. die Kämpfe in Polen, Frankreich, Jugoslawien, Griechenland mitmachte. Als Schwerverwundeter im Lazarett in Helmstedt kam er 1944 zur Heeresmission nach Rumänien und zuletzt bei einem Ausbildungskommando in Siebenbürgen. Seit Zusammenbruch dann keine Nachricht. Die Mutter ist in DDR 18 Brandenburg, Schanzenstr. 62 uvz. und Bruder Hermann, geb. 13. 4. 16 in 2 Hamburg 6, Schanzenstr. 62.

Auch Charlotte Berndt, geb. Schultz (Plöttker 1) nunmehr mit Doppelanschrift 2 Hamburg 76, Heinskamp 18 und 4502 Bad Rothenfelde, Alte Salzstraße, sucht zum Aufruf der Mittelschulabgänger 1938 noch Anschriften aus der Parallelklasse und nennt Alfons Krause, Gerhard Garske, Hans Kutz, Karl-Heinz Mai, Herbert Gensch, Joachim Warmbier (Schönlanke), Klaus Piontek, Leo von Plötzmin. — Von 2 Mitschülerinnen aus der DDR habe ich Zusage. Leider fehlen von uns noch Irmgard Fahle (Koehlmannwerke) und Hildegard Pusch, verh. Langpeter.

Liebe Kollegen vom Flügelrad!



Da wir dem allgemeinen Wunsch nachkommen wollen, wurde bei einer Arbeitsbesprechung in Cuxhaven im Januar beschlossen, daß sich die Schneidemühler auch im August 1983 wieder in Cuxhaven treffen.

Möchte hiermit besonders die Kollegen des BA u. MA der Zug- und Lokleitung, des Personen- und Verschiebebahnhofs sowie die 5 Bahnmeistereien und die Koll. vom Reichbahnausbesserungswerk ansprechen und alle bitten zum Treffen nach Cuxhaven zu kommen. Auch bitte ich die Angehörigen der gefallenen und verstorbenen Kollegen zu kommen, Ihr gehört immer zu uns.

Wir treffen uns am Freitag, 26. August, ab 18 Uhr im Lokal „Zur Sonne“, Triftweg, Otto Krüger, Betreuer der ehemaligen Schneidemühler Eisenbahner



Nach mehr als 25 Jahren

trafen wir in Cux 82 auf die Unzer trennbaren schon in Schneidemühl — so auch heute. Von links Ruth Krakau (Heimstättenweg 19), Brigitte Konitzer (Scharnhorststr. 1), Gerda Blümke (Schützenstraße 63). Richtig erkannt erst nach diesem alten Bild. Drum beim nächsten Heimat-Treffen mein Rat: „Holt die alten Bilder raus!“ — ast —

Neue Anschriften

Walter **Nenn** (Wiesen 22), 795 Biberach/Riss, Mozartstr. 28. — Fam. Egbert **Borkenhagen** (König 58), in 216 Stade nach Sachsenstr. 79. — Dipl.-Soz.-Päd. Ursula **Meier** (Dt. Czarnikau u. Garten 43), 28 Bremen, Rembertistr. 60. — Oberförster i.R. Günther **Boese** (Schneidemühl ü. Rosenfelde) nach 3308 Königslutter, Samuel-Hahnemann-Str. 1. — Otto **Kruckau** (Seminar 51 u. Neuhof), 459 Bocholt, Stenerner Weg 49. — Geschwister Gertrud/Margarete **Huth** nach 53 Bonn, Wesselpütz 4. — Ruth **Gernold**, geb. Vollmer (Schmiede 32), 7 Stuttgart 50, Hartwaldstraße 41.

Sachspenden für Paketaktion

an Fr. Magdalena Spengler, Kamper Weg 189, 4000 Düsseldorf 12, erbeten!

Beitrag zur Völkerverständigung

Wir wollten wieder Urlaub am Plötzensee in Schneidemühl machen und planten dort ein Kinderfest. Zu Hause wurde alles vorbereitet, und da wir in der Heimatstadt noch viele Verwandte, Freunde und Bekannte haben, waren unsere Wagen, Anhänger und Gepäckträger vollkommen beladen. Am 15. Juleingang abends von Celle um 23 Uhr los. Gegen 0.30 Uhr waren wir in Helmstedt. Wir mußten uns für die Transitstrecke ein Visa ausstellen lassen. Alles in allem dauerte der Aufenthalt 1 1/2 Stunden. Es ging bei uns dank der Erfahrungen ziemlich schnell, trotzdem viele Autos vor uns da waren.

Gegen 7 Uhr waren wir an der Kontrollstelle Frankfurt/Oder und hatten auch hier keine Gepäckkontrolle. Da nur wenige Wagen dort waren, hatten wir bald alles hinter uns, kauften noch in Pewex ein, vertraten uns die Beine und Frühstück. Unterwegs haben wir im Touristenhotel Mittag gegessen. In Polen ist die Geschwindigkeit für Pkw auf 90 und mit Anhänger auf 70 km/h festgesetzt. Ich fuhr vorne, Werner blieb oft weit zurück und kam dann mit großer Geschwindigkeit auf Tuchfühlung heran. Bei so einem Aufholmanöver wurde er kurz hinter einer Ortschaft von einer Polizeistreife gestoppt. Ich sah es im Rückspiegel und steuerte, da er gerade da war, den Parkplatz an, wo auch wenige Minuten später Polizeifahrzeug und Werner eintrafen. Der Polizeibeamte war ein netter junger Mann. Er sagte: Da durch Ortschaft zu schnell, Strafe — sie war mehr freiwillig, eine Schachtel Zigaretten, und damit hatten wir die Tagesration des Gesetzeshüters wieder gesichert.

Danach ging es zügig weiter bis Usch, wo wir bei meinem Neffen Kurt und Fr. Hela, die uns schon lange erwarteten, ein kräftiges Essen bekamen. Gegen 17 Uhr waren wir dann am See in Albertsruh am Campingplatz, wo wir schon seit vielen Jahren für unseren Aufenthalt ein Häuschen gemietet haben. Wir haben schon ein recht freundschaftliches Verhältnis mit der Besitzerfamilie. Das Häuschen beinhaltet 2 Schlaf-, 1 Wohnraum, eine kleine Küche, Terrasse und unter dieser Dusch- und Waschraum.

Bald hatten wir uns eingelebt und das Kinderfest sollte starten. Durch Lautsprecher ließen wir von einer Rezeption alle Kinder auf dem Campingplatz in den Zelten und Hütten mit ihren Eltern zum Kinderfest um 16 Uhr einladen. Schon gegen 15.30 Uhr fanden sich die Kinder in Begleitung ihrer Eltern ein, die sehen wollten, was wohl die „Germanski's“ ihren Kindern bieten werden. Ca. 60—70 Kinder nahmen mit unbeschreiblicher Begeisterung an diesem Fest teil. Werner hatte alles mit, was man für das Gelingen eines guten Kinderfestes braucht, und unsere Frauen hatten vor dem Campingzelt auf 2 großen Tischen all die schönen

Preise ausgelegt: Jede Menge Bonbon, Schokolade, Lakritz, Kaugummi, Lutscher, bunte Kinderspadosen, Luftballons, Coca Cola, Fanta etc. hatten wir mit.

Die Kinder bekamen richtig strahlende Augen, und wir hatten alle die Kluffen unserer Stadtmannschaft an, die wir bei Spielen in Cux tragen. Weil die kleinen beim Dosenwerfen nichts trafen, half ich oft mit kleinem Kniestoß nach zum Spaß der Eltern. Ingrid und Gerda waren dann ertsaut, wenn ein kleiner Junge oder Mädchen „alle Zehne“ und damit „freie Auswahl“ hatte. Die Begeisterung der Eltern und der Kinder war enorm! Es hat allen unheimlichen Spaß bereitet. Alles in allem gewann jedes Kind 8—10 Preise und zusätzlich noch jede Menge Bonbon.

Den Abschluß des Festes machten die Väter der Kinder im Tauziehen unter dem Jubel der Kinder. Die siegreiche Gruppe bekam 2 Schachteln Zigaretten und die unterlegene eine, die untereinander aufgeteilt wurden. Bei allen Wettkämpfen fiel uns! ein Junge durch besonderen Einsatz auf. Er war auch immer Sieger und bekam als besondere Anerkennung einen fast neuen Trainingsanzug, der wie angegoßen paßte.

Die polnischen Frauen, die etwas deutsch sprechen konnten, kamen gleich nach dem Ende zu uns und sagten: Da müssen erst die Deutschen kommen und unseren Kindern so eine schöne Veranstaltung bereiten. Sie hatten Tränen in den Augen, und auch wir waren über soviel Freude ganz gerührt. Die nicht deutsch sprechen konnten sagten Hela dieses. Manche Frauen weinten richtig dabei und auch Hela kam ins Weinen. Viele fragten, ob wir am nächsten Tag nicht wieder so ein schönes Fest veranstalten könnten. — Die Hütten gehören den Betrieben, die Angehörigen können in den Ferien mit ihren Kindern dort wohnen, aber nur 2 Wochen. So ist jeder 2. Freitag ein Aus- und der Sonnabend Einzugstag.

Wir hatten für den Freitag unsere Freunde, Verwandten und Bekannten zu einer Party eingeladen. Während ich die Verwandten und Bekannten aus Schneidemühl und näherer Umgebung holte, fuhr Werner zu seinen Bekannten nach Flatow. Die Freunde aus Radawnitz kamen mit eigenem Pkw. Einen Schifferklavierspieler brachte Werner aus Flatow mit. Der diente einst bei der Wehrmacht und war als Musiker beim Wachbtl. in Berlin. Inzwischen trafen unsere Frauen mit Kurt Timm und den Kindern die weiteren Vorbereitungen. Wir hatten für diese Party insgesamt 150 Dosen Bier, 8 Flaschen Cognac, Likör und Schnaps, 100 Würstchen zum Grillen — selbst den Grillofen hatte Werner mit — jede Menge belegte Brote und Brötchen.

Ein toller Durststieg über den Campingplatz. Es wurde kräftig zugelangt. Wir waren 32 Personen. Das Essen wurde durch Musikeinlagen unseres Freundes unterstrichen und auch einige humoristische Einlagen gebracht, nachdem

Zigarren und Zigaretten in Brand gesetzt und auch auf dem Rasen getanzt wurde. Mit dem Steigen des Alkoholspiegels konnten auch die jüngeren Gäste immer besser deutsch sprechen. Alle schwärmten in den höchsten Tönen von dieser Party und bestätigen heute noch in der Post ihre Freude und Anerkennung.

Auch die polnischen Zeitbewohner wollten ihrerseits uns eine Freude machen und luden uns für Sonnabend zum Lagerfeuer ein. Wir saßen gemeinsam mit den Polen um dieses Lagerfeuer. Mit Gitarre und Harmonika haben sie deutsche und polnische Lieder gespielt und wir bei den deutschen kräftig mitgesungen, führten auch Volkstänze vor. Die von uns gespendeten Zigaretten schmeckten besonders gut. So war auch dies ein Beitrag zur Freundschaft der Völker untereinander.

Leider war unsere Zeit abgelaufen. Am Dienstag ging es auf die Heimreise. Wir nahmen aber die feste Überzeugung mit, durch diese Veranstaltungen sehr viel für gute nachbarliche Beziehungen getan zu haben und freuen uns schon alle auf den nächsten Urlaub dort in unserer Heimat 1983. — Erich Medau, 3100 Celle, An der Beeke 21, Ruf 05141/53291. (ast)

Bielefeld:

konnte bei dem Heimattreffen am 5. 2. trotz der schlechten Wetterverhältnisse wieder Besuch aus Unna und Hannover begrüßen und bedauert, daß aus Bielefeld nur die Treuesten anwesend waren, während zahlreiche andere den Weg zur Gruppe immer noch nicht gefunden haben. Nach der Kaffeetafel und schon dabei wurden Erinnerungen an die heimatlichen Winter ausgetauscht und dabei u.a. die Kluck'sche Eisbahn, der Taubenberg und die Baggenberge und auch die Brand'schen Lehmkaulen an der Ziegelstraße ausgetauscht. Für den nun schon Tradition gewordenen Maiausflug soll jeder bis zum nächsten Treffen am 19. März um 16.30 Uhr bei Stockbrügger sich das gewünschte Ziel überlegen. Um 23 Uhr verabschiedete man sich mit „Auf Wiedersehen am 19. 3.!“

— Hans Schreiber — ast —

Schneidemühler in Hannover

wählten am 8. 2. einen neuen Vorstand, da unser Hfd. Bruno Martenka aus Gesundheitsgründen zurücktreten mußte:

Vorsitzender: Hfd. Otto Krenz (geb. 11. 3. 1913), Frobösestraße 8, 3000 Hannover 81. 1. Vertreter: Hfd. Kurt Reiser (geb. 12. 8. 1917 zu Schneidemühl), 2. Vertreter: Clemens Wendland (geb. 9. 12. 1911 in Schneidemühl). Schriftf. bleibt Hfdn. Ursula Giese, Kasse Hfdn. Irmgard Lewandowsky, für Presse und Kultur verantwortlich wie bisher Hfd. Alexander Braun. Es entstand also kein „Bruch“, sondern es geht wie bisher gut bei uns weiter. —

Zur Versammlung waren 38 Teilnehmer erschienen: ein für die hiesigen Verhältnisse guter Besuch. Eine Neuaufnahme war auch dabei.

Freud- und Leidrunde Stuttgart

Gleich zweimal wurde im Januar-HB das „Kränzchen“ aus Stuttgart angesprochen. Wir melden uns gern. Am 27. 1., dem letzten Donnerstag im Monat Januar, trafen wir uns wieder im Cafe Sommer. Es war ein fröhlicher Nachmittag, den 6 ehemalige Schneidemühler und Dt. Kronerinnen bei Kaffee und Kuchen bei einem oder auch 2 Viertele verbrachten. Sogar 2 Lebensgefährten-Herren waren anwesend.

Wir freuen uns schon immer 4 Wochen lang auf diesen Treff, der sozusagen zu einer Freud- und Leidrunde geworden ist, denn nicht nur der Donnerstag einmal im Monat führt uns zusammen. Auch sonst pflegen wir Freundschaft und Hilfsbereitschaft untereinander; denn wir alle mußten unsere gemeinsame Heimat verlassen; das bindet. Wir sind auch keine Grüppchenwirtschaft, sondern erscheinen — soweit es die Zeit zuläßt — zu allen Veranstaltungen des Ostdeutschen Kulturings, zu Feiern der Pommern und Westpreußen, zum Treffen in Zuffenhausen-Rot, in Cuxhaven und in Bad Essen usw. Wir waren auch treue Teilnehmer bei den Treffen in der Schloßstraße im Haus der Heimat in früheren Jahren, aber seit ungefähr 3 Jahren findet oder fand kaum etwas statt und die letzten Jahre davor nicht viel. Das Interesse läßt nach — der Kreis wurde immer kleiner.

Wir waren und sind auf alle Fälle zu dem Termin im Monat immer im Cafe, viele Hfd. fanden uns dort und sind immer bemüht, diesen Kreis weiter aufrecht zu erhalten und neue Hfd. einzuladen. Besuch bringen wir einfach mit. In diesem Sinne — ganz zwanglos — wollen wir

unsere Treue zur Heimat pflegen und verbleiben mit Grüßen. Das Kränzchen aus Stuttgart.

Helga Bohn, 7 Stuttgart 1, Sophienstraße 15. — 28. 1. 1983
(Danke schön nach Stuttgart — und bitte ein Gruppenbild mit Herren! A.D.)

Karneval am 5. 2. in Osnabrück

Es war wieder mal ein Abend, wo die Narren das Wort führten. Die Jury hatte es nicht leicht, die Preise zu verteilen. Von der Zigeunerin zu Max und Moritz und vom Schulmädchen bis zur Marktfrau, alle Kostüme hatten einen Preis verdient. Mit Recht kann man behaupten, keiner wollte die gemütliche Runde verlassen.

Beschlossen wurde, daß wir am 7. Mai zu einem Ausflug nach Bad Essen starten. Jeder wird noch angeschrieben oder telefonisch verständigt. — Otto Krüger

München:

Vorweihnachtsfeier am 11. 12. 1983

Dank der vielen fleißigen Hände fanden die Hfd. mit Ihren Kindern, Enkelkindern und Gästen bei ihrem Erscheinen einen festlich gedeckten Tisch vor. Eine weihnachtliche Stimmung bei brennenden Kerzen auf den Tischen und am Christbaum breitete sich aus.

Nachdem die Glocken der Dome verklungen waren, zündete der Vorsitzende die Heimattreuekerze an und begrüßte die Erschienenen. Über Tonband erklang die „Hymne der Heimat“. Anschließend wurde die Heimatgeschichte verlesen. —

Für den überlasteten Nicolaus kam das Wichterl Christian mit seinem Esel und einem Schlitzen voller bunter Tüten.

— Brav sagte er seine Verse auf und die Kinder eiferten ihm nach.

Eine zweite Fahrt mußte er mit seinem Esel und Schlitten machen, um auch die Gaben für die Großen heranzuschaffen.

Bei Kaffee, Weihnachtsstollen und gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern saß man in froher Runde beisammen.

Als Überraschung brachte Hfd. Horst Kluck solo — da Hfdn. Marianne Kluck dienstlich verhindert war, ein im trauten Familienkreis getextetes und vertontes Heimatlied. — Der Beifall galt nicht nur dem Solo-Sänger sondern auch der Hfdn. Marianne Kluck und Söhnchen Christian.

Für seine Verdienste in der Heimatarbeit verlieh der Vorstand Hfd. Horst Kluck die silberne Ehrennadel der Grenzmark Posen-Westpreußen. Nachdem auch der Christbaum versteigert war, blieb man noch lange gemütlich beisammen.

Dem vorbereitenden Festkomitee gebührt Lob, Dank und Anerkennung. Den Teilnehmern werden die Stunden wohl noch lange in bester Erinnerung bleiben — W. Sch.

München verlegt auf 18 Uhr

Mit Rücksicht auf die ältesten Hfd. wurde beschlossen, die Heimatabende bereits 18 Uhr zu beginnen und den offiziellen Teil dann 19 Uhr im HDO. Mit Rücksicht auf das Faschingsfest am 5. Februar wurde das Treffen am 4. 2. abgesetzt. Der nächste Heimatabend ist terminlich fest — jeden ersten Freitag im Monat — am 4. März 1983 um 18 Uhr im HDO. — ast —

Nach einem Leben voller Liebe, Güte und Fürsorge für uns, hat Gott der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Hedwig Spickermann

geb. Ziebarth

im gesegneten Alter von 91 Jahren zu sich genommen.

In stiller Trauer

Adelheid Pluth geb. Spickermann

Christoph Schröter

Christina Schröter geb. Spickermann

Hans-Georg Spickermann

Regina Spickermann geb. Tiller

7 Enkel, 5 Urenkel und Anverwandte

Bad Oeynhausen, den 25. Januar 1983, Wilhelm-Rottwilmstr. 5
(früher Deutsch Krone)

Der Kreis Deutsch Krone

Bestellungen an Gerhard Gramse, 54,—
Stöckhöhen 1, 2117 Kakenstorf

zuzüglich 3,— DM
Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 26550105)
Konto-Nr. 12042990 „Dt. Kroner Heimatbuch“
auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 25010030)
Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner Heimatbuch“.

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLICHTUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Nach einem erfüllten Leben entschlief am 28. Dezember 1982 unsere stets sich sorgende Mutter, Tante, Großmutter und Urgroßmutter

Meta Boese

geb. Marks

im Alter von 86 Jahren.

Mit der Heimat im Herzen folgte sie ihrem geliebten Mann Karl Boese, dessen wir hierbei besonders gedenken.

Ursula Gonzelmann, geb. Boese
Günter Boese und Fr. Eva, geb. Düskau
Lore Gachowetz, geb. Boese und Adlof
Giesela Sommer, geb. Boese und Norbert
10 Enkel und 12 Urenkel

Familie Schröter aus Wittenburg/Wpr.

3308 Königslutter, Samuel-Hahnemann-Straße 1
(früher Schneidemühl und Rosenfelde)

Das Alter ist eine Ehrenkrone,
auf dem Wege der Gerechtigkeit
wird sie gefunden.

Unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter,
Tante und Urgroßtante

Frau Anna Erdmann

geb. Ruth

wurde heute, im gesegneten Alter von 107 Jahren
von Gott heimgerufen in den ewigen Frieden.

In Liebe und Dankbarkeit:

Anna-Maria Erdmann
Paul und Elisabeth Erdmann, geb. Kramer
und Enkelkinder

4420 Coesfeld, den 12. Januar 1983, Neutorstraße 14
(früher Deutsch Krone, Bergstraße 9)

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von meiner lieben Mutter, Schwiegermutter und
herzenguten Oma

Helene Neudam

geb. Drews

* 8. 12. 1900 † 12. 1. 1983

Gott, der Herr, hat sie von ihrem langen, schwe-
ren Leiden erlöst.

In stiller Trauer:

Eva Barras, geb. Neudam,
Rudi Barras
mit Jutta

3012 Langenhagen, Allerweg 121
(früher Tütz, Schloßstraße 4)

Es kommt der Tag, da Gott jede Träne abwischen wird von
meinen Augen, und der Tod nicht mehr sein wird, noch Trauer,
noch Klage, noch Schmerz, weil das frühere vergangen ist.
Offenbarung 21,4

Helene Ulrich

geb. Schur

* 21. 4. 1911 † 15. 1. 1983

Gott, der Herr über Leben und Tod, erlöste nach
vielen Jahren schwerer Krankheiten, der Schmer-
zen und der Not heute daheim im Kreise ihrer
Familie unsere geliebte Mutter, verehrte Schwie-
germutter, meine beste Omi und Uroma, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante durch einen sanften
Tod.

In tiefer Trauer:

Ingrid Rathmann, geb. Ulrich
Walter Rathmann
Karsten Ulrich und Frau Karin
Wolfgang Ulrich
Jürgen Ulrich
Gerda Jablinski
Stefan Lootze-Rathmann
und Frau Bettina
mit Carsten
Paul Schur und Frau Gabriele
sowie Anverwandte

4000 Düsseldorf, Kronprinzenstraße 76
Halberstadt, Wegberg-Dahlheim, Maugio/Frankreich
(früher Schneidemühl, Lange Straße 9)

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem
lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater und Opa

Friedrich Wilhelmi

22. 3. 1901 22. 1. 1983

In stiller Trauer:

Elfriede Wilhelmi
geb. Tippelt
sowie alle Angehörigen

7500 Karlsruhe 21, Weinbrenner Str. 31
(früher Schneidemühl und Deutsch Krone)

Plötzlich und unerwartet entschlief mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Malermeister

Karl Bölk

5. 6. 1905 6. 1. 1983

In stiller Trauer:

Irmgard Bölk, geb. Bottke
Dieter Bölk und Familie
Manfred Bölk und Familie
Werner Lohmeyer und Familie

4994 Pr. Oldendorf, Jahnstraße 35
(früher Schneidemühl, Ringstraße 35)